

**ROMA-GENERATION 2.0
VOM VERFOLGTEN VOLK
ZU EUROPÄISCHEN BÜRGERN**

September 2013 – Februar 2015

**ROMSKÁ GENERACE 2.0
OD PRONÁSLEDOVANÉHO NÁRODA
K EVROPSKÝM OBČANŮM**

Září 2013 – únor 2015

RomaTrial e. V.
Berlin 2015



Hamze Bytyci
Veronika Patočková
(Hrsg./Vyd.)



**ROMA-GENERATION 2.0
VOM VERFOLGTEN VOLK
ZU EUROPÄISCHEN BÜRGERN**

September 2013 – Februar 2015

**ROMSKÁ GENERACE 2.0
OD PRONÁSLEDOVANÉHO NÁRODA
K EVROPSKÝM OBČANŮM**

Září 2013 – únor 2015

Hamze Bytyci, Veronika Patočková (Hrsg./Vyd.)

RomaTrial e. V.
Berlin 2015

Das „Projekt Roma-Generation 2.0. Vom verfolgten Volk zu europäischen Bürgern“ wurde vom RomaTrial e. V. initiiert und im Zeitraum von September 2013 bis Februar 2015 mit den Kooperationspartnern Slovo 21, Element 3 und Roma Center Göttingen umgesetzt. Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION sowie durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.

Projekt „Romská generace 2.0. Od pronásledovaného národa k evropským občanům“ byl iniciován sdružením RomaTrial e. V. a realizován v období od září 2013 do února 2015 s kooperačními partnery Slovo 21, Element 3 a Roma Center Göttingen. Tento projekt byl realizován za finanční podpory Evropské unie a Česko-německého fondu budoucnosti. Za obsah publikace odpovídá výlučně autor. Publikace nereprezentuje názory Evropské komise a Evropská komise neodpovídá za použití informací, jež jsou jejím obsahem.

Redaktion / Redakce:
Martina Horváthová
Veronika Patočková

Korrektur / Korektoři:
Peer Kölling
Jana Mechelhoff-Herezi
Michal Mižigár
Zuzana Schwarzová

Übersetzung / Překlad:
Veronika Patočková

Umschlaggestaltung, Satz und Layout / Obálka, sazba a layout:
Klára Nejezchlebová

Schrift / Písmo: Gentium Plus, DejaVu Sans

Druck- und Bindearbeit / Tisk a vazba:
LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Auflage / Náklad:
250

www.romatrial.org



INHALT / OBSAH

Geleitwort	4
Úvodní slovo	6

Wo ist die Roma-Generation 2.0 zu Hause	
Kde je Romská Generace 2.0 doma	9

Berlin	12
--------	----

Bruntál	18
---------	----

Freiburg	24
----------	----

Göttingen	30
-----------	----

Písek	36
-------	----

Praha	42
-------	----

Zusammen / Spolu

#romadays in Berlin	46
Mezinárodní romské dny v Berlíně	50

Roma-Generation 2.0 bei Khamoro in Prag	54
Romská generace 2.0 na Khamoru v Praze	56

Nationales Treffen der Roma-Generation 2.0 in Brno	58
Národní setkání Romské generace 2.0 v Brně	60

Credits	62
----------------	----

Dankeschön	
Poděkování	63

Sie sind jung, aktiv und selbstbewusst. Sie haben ein großes Interesse an der Gesellschaft, in der sie leben. Sie sind neugierig, wollen mitmachen, mitgestalten. Dennoch werden sie oft nicht so wahrgenommen, wie sie es sich wünschten, sie sind mit Vorurteilen und Abneigung bis hin zu offen geäußertem Hass konfrontiert. Das kann entmutigend sein.

Damit dies nicht geschieht, damit sie ihre Neugier und ihren Willen zum Mitgestalten nicht verlieren, benötigen sie ein starkes Selbstwertgefühl, Wissen über die demokratischen europäischen Werte und Rechte, den Mut zu kritischem Denken und – um gehört zu werden – auch die Fähigkeit zur Selbstpräsentation und Kommunikation. Die Fähigkeiten auszubilden und zu stärken ist das Ziel des Berliner Vereins RomaTrial e. V., der gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern Slovo 21 (Prag), Element 3 (Freiburg) sowie Roma Center Göttingen das Projekt „Roma-Generation 2.0. Vom verfolgten Volk zu europäischen Bürgern“ ins Leben rief. Der Name war dabei Programm: Sechs Jugendgruppen in verschiedenen deutschen und tschechischen Städten erhielten Training im Bereich der politischen Bildung und machten sich anderthalb Jahre lang für partizipative Demokratie stark.

Wie wichtig ein solcher Schritt war, belegt unter anderem die Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma¹ aus dem Jahr 2011, die zeigte, dass nur 18,8 % der Befragten eine berufliche Ausbildung absolviert haben. In der vergleichbaren Altersgruppe waren es in der deutschen Mehrheitsbevölkerung 83,4 %. Leider ist anzunehmen, dass die Situation der nicht-autochthonen Roma in Deutschland aufgrund zusätzlicher sprachlicher sowie sozialer Hindernisse noch gravierender ist, zuverlässige Zahlen hierüber liegen allerdings bisher nicht vor.

In Tschechien ist die Bildungsteilhabe von Roma-Kindern ähnlich schlecht, wenn nicht schlechter: Zwar ist deren Anteil an Sonderschulen für leicht psychisch behinderte Kinder von 35 % im Jahr 2011 auf ca. 28 % gesunken², dennoch steht auch diese Zahl in keinem Verhältnis zum Anteil der Roma an der tschechischen Gesamtbevölkerung, der sich auf 1,4 bis 2,8 % beläuft.

Eine der Empfehlungen der deutschen Bildungsstudie lautet, „nachhaltige Anerkennungs- und Teilhabestrukturen für Sinti und Roma gesellschaftlich zu verankern“ – und gerade da setzte das deutsch-tschechische Jugendprojekt an. Wir sind davon überzeugt, dass die außerschulische Förderung eines gesunden Selbstbewusstseins und einer positiven, freien Identitätsentwicklung langfristig zur höheren Motivation und Chancen auf Bildung und damit zur Gesamtverbesserung der Bildungssituation beiträgt. Allerdings muss neben dieser Förderung die Gewissheit über Chancen zur Inklusion und zur Selbstverständlichkeit zivilgesellschaftlicher Teilhabe auch für junge Roma gegeben sein.

Dank der Förderung des EU-Programms „Youth in Action“ sowie des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds konnten wir ein Netzwerk von jungen Roma und Nicht-Roma aus Berlin, Bruntál (CZ), Freiburg im Breisgau, Göttingen, Písek (CZ) und Prag aufbauen, die bereit sind, nicht nur die Verantwortung für ihre Entscheidungen und ihr Handeln zu übernehmen, sondern auch als Repräsentant_innen junger Roma aufzutreten und als Role-Models positive Identifikationsangebote an andere zu machen.

Im Laufe des Projekts fanden einerseits kreative, medien- und theaterpädagogisch orientierte Workshops statt, die neben der Vermittlung von technischen und inhaltlichen Kompetenzen in der Produktion von Radio-, Film-, Musik-, Web- sowie Theaterbeiträgen zugleich die Selbstwahrnehmung, Entscheidungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie das allgemeine soziale Können förderten. Die Verständigung über einen europäischen Wertekanon als Grundlage von Demokratie und universeller Freiheit waren integraler Bestandteil aller Workshops. Darüber hinaus beschäftigten sich die Jugendgruppen zu passenden Anlässen – wie beispielsweise am Internationalen Tag der Roma oder am Jahrestag der Ermordung von 2.900 Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau sowie während des Welt-Roma-Festivals Khamoro – mit der unterschiedlichen Geschichte, mit verschiedenen Lebenssituationen sowie kulturellen Traditionen der Roma in Tschechien und in Deutschland.

Darüber hinaus nutzten die Teilnehmer_innen die gemeinsam verbrachte Zeit dazu, sich öffentlich sichtbar und hörbar zu machen, die Stimme zu erheben, ihrer Selbstbestimmtheit Ausdruck zu verleihen und damit ein vorurteilsfreies Bild über die Roma-Minderheit in die Umgebungsgesellschaft zu tragen. Die Jugendlichen traten im renommierten Gorki-Theater in Berlin mit einer eigenen künstlerischen Produktion sowie im Rahmen des Kunst-Festivals „48 Stunden Neukölln“ auf, nahmen an einer bundesweiten Demonstration für den Abschiebestopp teil, organisierten Kulturfestivals und Kinderprogramm in ihren Heimatstädten, drehten eigene Kurzfilme und interviewten Persönlichkeiten des politischen, künstlerischen sowie zivilgesellschaftlichen Lebens.

Die internationale Interaktion unter den einzelnen Gruppen ermöglichte das Projekt-Blog „2-0-start.org“. Die Teilnehmer_innen lernten, eigene Fotos und Texte, Audio- und Videoaufnahmen hochzuladen und damit ihre Gruppe, ihre Aktivitäten oder auch sich selbst als Individuen zu präsentieren. Alle Beiträge wurden in die deutsche, bzw. tschechische Sprache übersetzt, so dass alle Inhalte für die Teilnehmer_innen aus beiden Ländern zugänglich sind. So konnten alle jeder Zeit sehen, was gerade in den anderen Städten passiert, darauf

reagieren und sich inspirieren lassen. Über die aktuelle Information hinaus hatten die Beiträge die Funktion eines kollektiven „Erlebnisarchivs“, das zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls unter den Projektteilnehmer_innen erheblich beitrug.

Rückblickend können wir mit großer Zufriedenheit sagen, dass die Hauptziele des Projekts, junge Menschen in sechs Regionen Tschechiens und Deutschlands

1. in ihren gesellschaftlich-politischen Kompetenzen zu stärken,
2. ihnen wirksame Instrumente zur aktiven Teilhabe an sozialen Prozessen an die Hand zu geben,
3. eigene kulturelle, gesellschaftliche oder politische Veranstaltungen umzusetzen und/oder Veränderungen im öffentlichen Raum zu bewirken erreicht wurden.

Wie sich dies im Einzelnen gestaltete, können Sie in den folgenden Kapiteln nachlesen. Viel Spaß dabei wünscht Ihnen das Team von RomaTrial e. V.

Hamze Bytyci
Veronika Patočková

¹ http://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user_upload/EVZ_Uploads/Handlungsfelder/Handeln_fuer_Menschenrechte/Sinti_und_Roma/06_zusammenfassung-bildungsstudie-sinti-2011.pdf (Abruf 17.12.2014)

² <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/domaci/274979-skolni-inspekce-kazdy-ctvrty-zak-ve-zvlastni-skole-je-rom/> (Abruf 17.12.2014)

ÚVODNÍ SLOVO

Jsou mladí, aktivní a sebevědomí. Zajímají se o společnost, ve které žijí. Jsou zvědaví, chtějí se zapojit do společnosti a spoluutvářet její podobu. A přesto je okolí často nevnímá tak, jak by si sami přáli, čelí předsudkům, odmítání a někdy dokonce neskrývané nenávisti. To člověka snadno odradí od snahy něco změnit.

Aby k tomu u mladých lidí nedocházelo, aby neztratili svou zvědavost a vůli podílet se na budoucím vývoji společnosti, potřebují velkou dávku sebejistoty, povědomí o demokratických evropských hodnotách a právech, odvalu myslet kriticky a – aby byli vyslyšeni – také schopnost sebe prezentace a komunikativnost. Zprostředkovávat a posilovat tyto kompetence je cílem berlínského sdružení RomaTrial e. V., které spolu se svými kooperačními partnery Slovem 21 (Praha), Elementem 3 (Freiburg) a Roma Center Göttingen iniciovalo projekt „Romská generace 2.0. Od pronásledovaného národa k evropským občanům“. Název projektu byl zároveň i jeho náplní – šest mládežnických skupin absolvovalo v různých českých a německých městech trénink v oblasti politického vzdělávání a rok a půl se aktivně zasazovalo o participativní demokracii.

Jak důležitý krok to byl, ukazuje mimo jiné studie o aktuální situaci ve vzdělávání německých Sintů a Romů¹ z roku 2011, která prokázala, že pouze 18,8 % dotázaných získalo alespoň výuční list. U německé většinové populace dosáhlo ve srovnatelné věkové skupině vyučení či lepšího vzdělání 83,4 % osob. Bohužel se lze domnívat, že situace přistěhovalých Romů, kteří nepatří k původní německé menšině, je kvůli dodatečným jazykovým a sociálním bariérám ještě horší – spolehlivé údaje o tom ale zatím chybí.

Úroveň vzdělání romských dětí v České republice je podobně špatná, či možná ještě horší – jejich podíl na praktických školách pro lehce postižené žáky sice klesl z 35 % v roce 2011 na zhruba 28 %², přesto je i toto číslo v absolutním nepoměru k podílu Romů z celkového počtu obyvatel České republiky, který činí asi 1,4 až 2,8 %.

Jedno z doporučení vyplývajících ze studie o vzdělání německých Romů zní „společensky upevnit struktury oceňování Romů a jejich účasti na společenských procesech“ – a právě o to se snaží náš česko-německý projekt

pro mládež. Jsme přesvědčeni o tom, že mimoškolní podpora zdravého sebevědomí a pozitivního, svobodného utváření identity dlouhodobě vede k větší motivaci k učení a k lepším šancím ve vzdělávacím procesu, a tím k celkovému zlepšení úrovně vzdělání. K tomu je však nutná kromě patřičné podpory také jistota, že i mladí Romové dostanou šanci začlenit se do společnosti a se samozřejmostí se podílet na její budoucnosti.

Díky podpoře evropského programu „Mládež v akci“ a Česko-německého fondu budoucnosti jsme mohli vytvořit síť mladých Romů i Neromů z Berlína, Bruntálu, Freiburgu im Breisgau (DE), Göttingenu (DE), Písku a Prahy, kteří jsou připraveni nejen převzít zodpovědnost za svá rozhodnutí a své jednání, ale vystupovat také jaké reprezentanti mladých Romů a fungovat jako vzory, se kterými se mohou další mladí lidé identifikovat.

V průběhu projektu probíhaly kreativní workshopy zaměřené na mediální a divadelní pedagogiku, které na jednu stranu zprostředkovávaly kompetence k vytváření technicky i obsahově vydařených filmů, příspěvků do rádia, hudebních skladeb, webových stránek či divadelních her a které na druhou stranu podporovaly vnímání sama sebe, schopnost činit rozhodnutí a komunikativnost a obecně sociální dovednosti. Základní součástí každého workshopu pak byly diskuze o evropském hodnotovém systému jakožto základního kamene demokracie a univerzální svobody. Při vhodných příležitostech – jako například na Mezinárodní den Romů, v den památky zavraždění 2.900 Romů v Osvětimi-Březince či během světového romského festivalu Khamoro – se účastníci navíc zabývali rozdílnou historií Romů v České republice a v Německu, jejich odlišnými životními situacemi a rozdíly kulturních tradic.

Účastníci využili společně strávený čas k tomu, aby byli vidět a slyšet na veřejnosti, aby prezentovali svůj hlas a dali volný průchod svému sebeurčení – a tím okolní společnosti ukázali pohled na romskou menšinu nezatížený předsudky. Romská generace 2.0 vystupovala s vlastními uměleckými výtvary v renomovaném Divadle Maxima Gorkého v Berlíně a v rámci uměleckého festivalu „48 hodin Neuköllnu“, zúčastnila se celoněmecké demonstrace za zastavení deportací Romů

z Německa, organizovala kulturní festivaly a program pro děti ve svých domovských městech, natáčela krátké filmy a prováděla rozhovory s osobnostmi politického, uměleckého i občansko-společenského života.

Mezinárodní interakci mezi jednotlivými skupinami umožňoval projektový blog „2-0-start.org“. Účastníci se naučili jeho prostřednictvím zveřejňovat fotky, texty, audio i video nahrávky, a prezentovat tak svou skupinu, své aktivity či také sebe samé jako kreativní jedince. Všechny příspěvky byly přeloženy do německého, resp. českého jazyka, aby byl jejich obsah přístupný účastníkům z obou zemí. Každý tak mohl kdykoli vidět, co se zrovna děje v jiných městech, mohl na to reagovat a nechat se inspirovat. Kromě toho, že jednotlivé příspěvky informovaly o aktuálním dění, sloužily také jako jakýsi „kolektivní archiv zážitků“, což vydatně přispělo k pocitu sounáležitosti účastníků projektu.

Po ohlédnutí zpět můžeme s velkou spokojeností konstatovat, že hlavní cíle projektu, tedy

1. zlepšit společensko-politické kompetence mladých lidí v šesti regionech Česka a Německa,
2. vybavit je účinnými nástroji k aktivnímu zapojení do společenských procesů,
3. realizovat vlastní kulturní, společenské či politické akce a/nebo dosáhnout změn ve veřejném prostoru byly splněny.

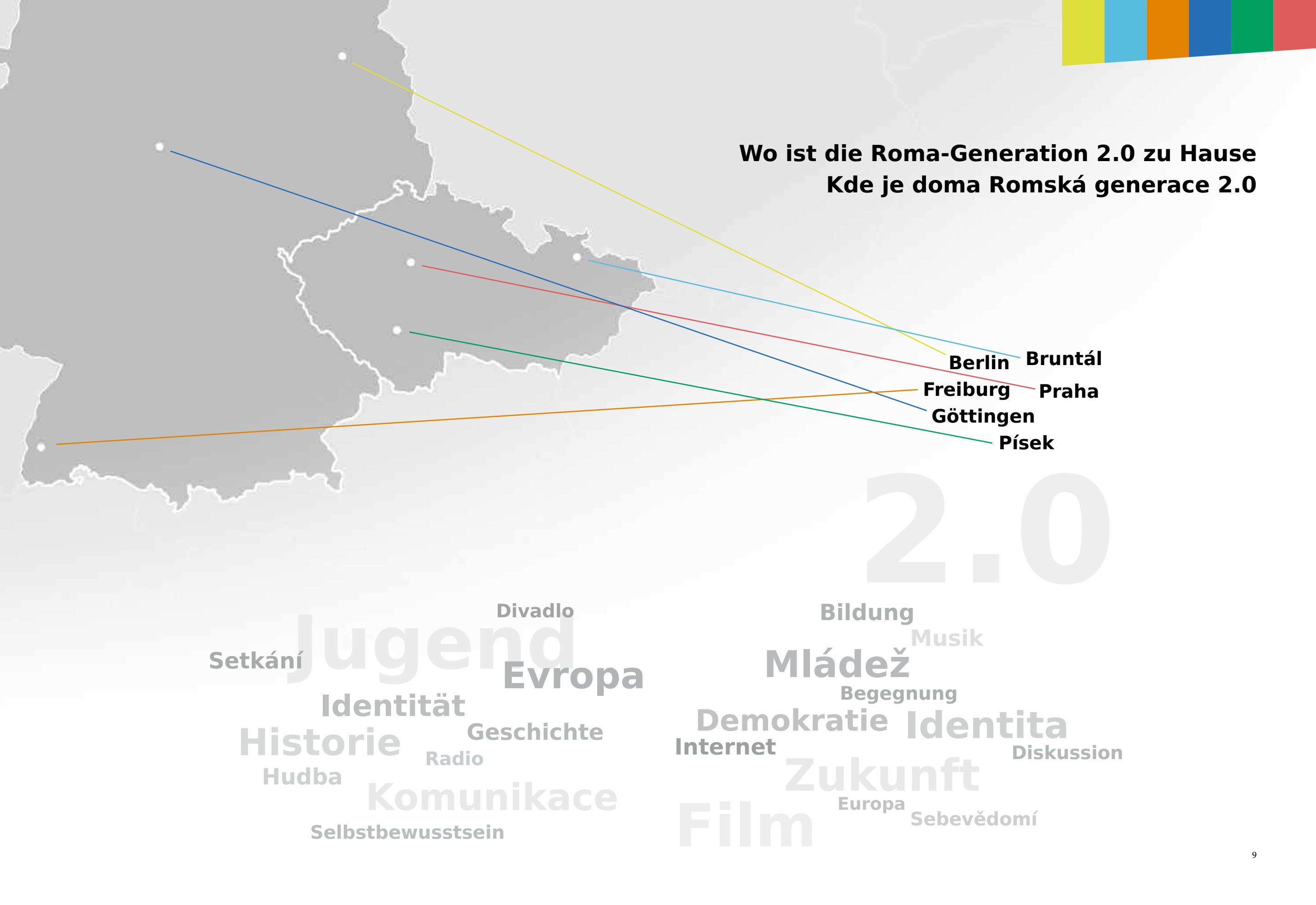
O tom, jak to vypadalo v jednotlivých případech, se můžete dočíst v následujících kapitolách. Mnoho zábavy Vám u čtení přeje tým sdružení RomaTrial e. V.

Hamze Bytci
Veronika Patočková

¹ http://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user_upload/EVZ_Uploads/Handlungsfelder/Handeln_fuer_Menschenrechte/Sinti_und_Roma/06_zusammenfassung-bildungsstudie-sinti-2011.pdf (17.12.2014)
² <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/domaci/274979-skolni-inspekce-kazdy-ctvrtky-zak-ve-zvlastni-skole-je-rom/> (17.12.2014)



Wo ist die Roma-Generation 2.0 zu Hause Kde je doma Romská generace 2.0



BERLIN

Jelena: Gibt es etwas, was du vermisst?
Das Meer in Griechenland?

Dragos: Ja, ich vermisse Griechenland.
Mit der Familie am Meer zu sein.
Das war schön.

Jelena: Das klingt sehr schön. Gibt es hier
Sachen, die ihr als Familie macht,
am Wochenende, oder so?

Dragos: Fußball spielen, oder wenn Sommer
ist, dann gehen wir zusammen grillen.
Nicht nur Familie – Onkel und alle.

Jelena: Im Park, oder ...?

Dragos: Tempelhof.

Jelena: Tempelhofer Feld, schön. Und möchtest
du irgendwann in Rumänien leben,
oder kannst du es dir nicht vorstellen?

Dragos: Wenn ich erwachsen bin, wohne ich
vielleicht weiter hier oder in einem
anderen Land, zum Beispiel England,
oder so was.

Jelena: Und die Schule hier?
Findest du sie schwer?

Dragos: Nein, ich finde die Schule nicht schwer.
Ich finde es ist eine Schule,
die dir etwas beibringt. So habe ich
das gefühlt.

Aus dem Interview mit Dragos über sein früheres Leben
in Griechenland und das neue Leben in Berlin.

Jelena: Je něco, co ti chybí? Třeba řecké moře?

Dragoš: Jo, Řecko mi chybí. Čas strávený
s rodinou u moře. To bylo hezké.

Jelena: To zní dobře. Podnikáte tady taky něco
jako celá rodina, třeba o víkendu?

Dragoš: Hrajeme fotbal, v létě chodíme
společně grilovat. Nejen moje rodina
– i strejda a tak.

Jelena: Do parku, nebo kam...?

Dragoš: Na Tempelhof.

Jelena: Na Tempelhofské pole, tam je hezky.
A chceš žít v budoucnu v Rumunsku,
nebo si to neumíš představit?

Dragoš: Až budu dospělý, budu možná dál
bydlet tady, nebo v někde jinde
v zahraničí, třeba v Anglii nebo tak.

Jelena: A co zdejší škola? Přijde ti těžká?

Dragoš: Ne, těžká mi nepřijde. Přijde mi,
že je to škola, kde se něco naučím.
To je můj pocit.

Z rozhovoru s Dragošem o dřívějším životě v Řecku
a o současném životě v Berlíně.

AUS EINEM RUMÄNISCHEN INS BÖHMISCHE DORF

In Berlin hat 2009 alles angefangen: Die Presse schlug wegen zugezogener Roma-Familien aus Rumänien Alarm, die in Parks in Kreuzberg und Neukölln unter freiem Himmel geschlafen haben. Es war von Dreck, lautem Verhalten und Aufdringlichkeit die Rede: Ein Paradebeispiel für die immer noch vorhandenen Vorurteile, die von den Medien weiterhin geschürt wurden. Vor diesem Hintergrund kam die Berliner Gruppe von Jugendlichen zusammen, die teilweise bereits mit den ersten Ankömmlingen vor fünf Jahren, teilweise erst im Laufe des Projekts in Berlin-Neukölln ankamen. Sie wollten der an Rassismus grenzenden Medienrealität die Stirn bieten. Die Kerngruppe von sechs Jungs kannte sich bereits aus der Schule, hinzu kamen Teilnehmer_innen aus dem nahen Umkreis.

Wer bin ich?

Die erste Projektphase war der Selbstreflexion gewidmet, die Teilnehmer_innen beschäftigten sich mit der Familien- sowie der eigenen Identität. Die Gruppe wurde dabei von der Berliner Autorin Anne Jelena Schulte begleitet, mit der sie sich unter anderem folgende Fragen stellte: Wo und wie habe ich gelebt, bevor ich nach Deutschland kam? Wie sah unser Haus aus? Wie war die Ankunft in Deutschland? Wer gehört zu meiner Familie, wie fühle ich mich in Berlin und was mache ich gerne in meiner Freizeit? Die Seminare mündeten in Interviews, in denen sich die Teilnehmer_innen vorstellten und über ihr Leben erzählten. Diese persönlichen Berichte, die bei dem Online-Sender „Radio Corel“ veröffentlicht wurden, verstehen sich in all ihrer Individualität als Antwort auf die medialen Zerrbilder, die pauschal und ohne Kontext über sogenannte „Armutszuwanderer“ informieren, die sich angeblich auf engstem Raum mit ihren kinderreichen Familien drängen und das Sozialsystem ausbeuten.



Radioworkshop / Rádiový workshop

Um näher auf die kulturellen Gemeinsamkeiten, bzw. Unterschiede einzugehen, beschäftigte sich die Gruppe ebenfalls mit Märchen, die sie auf Rumänisch und Deutsch aufgenommen hat und in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Theaterzentrum Berlin im Rahmen des „Jungen Kunstfestivals 48 Stunden Neukölln“ am 27. Juni 2014 unter dem Titel „Paramisi – Märchen aus Neukölln“ präsentierte.

Politik im Böhmisches Dorf

Neben dem Üben von Audioaufnahmen und einem Training als Radiomoderatoren und -journalisten absolvierten die Teilnehmer_innen eine Schulung in der Arbeit mit Kamera und Tontechnik, was sie im Rahmen des „erwachsenen“ Festivals „48 Stunden Neukölln“ aktiv angewendet haben. Einige Teilnehmer_innen aus Berlin dokumentierten mit Hilfe des Medienpädagogen Alfred Banze die Performance „Romanistan ist tot, lang lebe Romanistan!“ am 28. Juni 2014, die der Gruppenleiter Hamze Bytyci mit anderen Teilnehmer_innen aus Berlin sowie mit der Freiburger Gruppe, dem Heim und Flucht Orchester, einübte. Dank ihrer Unterstützung entstand ein kurzes Video, das auf der Website von RomaTrial e.V. veröffentlicht wurde. Es dokumentiert das performative Gespräch mit der Neuköllner Europabeauftragten Cordula Simon, die vor dem Hintergrund der Zuwanderung von Böhmen nach Neukölln – dem damaligen Rixdorf – im Jahr 1737 den Hof des traditionsreichen Rixdorfer Kutschenunternehmens Gustav Schöne in Romanistan verwandelte, einen sicheren Ort für Roma und Nicht-Roma. So fand die Roma-Generation 2.0, die selbst aus eher kleineren Dörfern in Rumänien kommt, ein temporäres, künstlerisch gestaltetes Zuhause im Böhmisches Dorf im Herzen Berlins.



Berliner Gruppe in Prag / Berlínská skupina v Praze

Geschichte am Roma-Mahnmal

Anlässlich des 70. Jahrestages der „Liquidation“ des sog. „Zigeunerfamilienlagers“ in Auschwitz-Birkenau am 2. August beteiligte sich die Roma-Generation 2.0 an der Vorbereitung sowie an der praktischen inhaltlichen Gestaltung des Erinnerungsabends unter dem Titel „Du gehst, und wir werden verbrannt ...“, der von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas am Denkmal für die ermordeten Roma veranstaltet wurde. In der Nacht auf den 3. August 1944 ermordeten SS-Angehörige 2.900 Sinti und Roma, die noch im „Zigeunerlager“ in Auschwitz-Birkenau verbliebenen waren – zumeist als arbeitsunfähig eingestufte Frauen, Kinder und ältere Menschen. Die Jugendlichen setzten sich mit Verständnis und Empathie mit diesem schwierigen Thema auseinander. Sie diskutierten über den Holocaust in Deutschland und in Rumänien, lernten dann das Gedicht „Auschwitz“ des italienischen Romakünstlers Santino Spinelli kennen, das in den Brunnen am Mahnmal eingeschrieben ist. Zwei Projektteilnehmer, Samson und Marius, trugen es bei der feierlichen Gedenkstunde am Abend des 2. August am Roma-Mahnmal vor. Die Vorträge hatten eine tragende Funktion in der Dramaturgie des Abends: Sie bildeten die feierliche Eröffnung und den Abschluss. Zudem hatten die Jugendlichen an diesem Abend Gelegenheit, politisch, künstlerisch sowie zivilgesellschaftlich aktive Persönlichkeiten kennenzulernen, wie zum Beispiel die Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau, den Sinto-Politiker und Musiker Romeo Franz, oder die erfolgreiche Schriftstellerin Olga Grjasnowa.

Während der Arbeit an der Romanes-Version des Gedichtes waren auch die unterschiedlichen Romanes-Dialekte das Thema, da die Jugendlichen manche Wörter

ODER WIE IST DIE ROMA- GENERATION 2.0 IN BERLIN?

nicht kannten. Um sich besser mit dem Text zu identifizieren, der den tiefen Schmerz wiedergibt, verfassten sie eine eigene Version des Gedichtes in Romanes.

In Neukölln ist Musike

Die Roma-Generation 2.0 wollte jedoch nicht nur mit bedrückenden und ernsthaften Themen nach außen wirken. Daher veranstaltete sie mehrere interkulturelle Partys, genannt „Bohemian Nites“. Es gab nicht nur rumänische Musik, sondern auch spezielle Gäste: Wie beispielsweise am 16. August 2014 eine Austauschgruppe von jungen Roma aus Bosnien oder der Experte für Romatänze Shani Rifati, Gründer des Festivals „Voice of Roma“ in den USA.

Die Roma-Generation 2.0 machte in Berlin während der Projektmonate viele vielfältige Erfahrungen. Für manche was es das erste Mal, dass ihnen Fragen nach ihren Zukunftswünschen gestellt wurden und sie sich darüber selber Gedanken machen konnten. Manche standen zum ersten Mal hinter einer Kamera und andere hielten das erste Mal in ihrem Leben ein Mikrofon in der Hand und sprachen vor einem interessierten Publikum. Dass sie sich Gehör verschafft und dafür Beifall geerntet haben, war neu. Sie schafften es auf die Websites einer Bundesstiftung sowie eines international bekannten Festivals. Es gelang dem Projektteam, einige Teilnehmer_innen eng in die Vereinsarbeit einzubinden und sie damit langfristig, über das Projekt hinaus zu Sprechern und Vorbildern für andere junge Roma zu machen. Ein großer Schritt für jemanden, der noch vor vier Jahren öffentlich als unzivilisierter Missbraucher der Sozialleistungen diffamiert wurde.

Veronika Patočková

Z RUMUNSKÉ VESNICE DO ČESKÉ VSI

V Berlíně vše začalo v roce 2009 – novináři začali bít na poplach kvůli nově přichozím romským rodinám z Rumunska, které nocovaly pod širým nebem v parcích berlínských čtvrtí Kreuzberg a Neukölln. V novinách se psalo o špíně, hlučném chování a dotěrnosti: ukázkové příklady stále ještě existujících předsudků, které se média nestydí dále šířit. Na pozadí těchto událostí se sešla berlínská skupina mladých lidí, kteří do Berlína-Neuköllnu přišli z části již s první vlnou přichozích před pěti lety, z části teprve v průběhu projektu. Rozhodli se postavit se mediální realitě, která hraničila s rasismem. Jádrem skupiny tvořila šestice kluků, kteří se poznali už ve škole a kterou doplňovali účastníci z blízkého okolí.

Kdo jsem?

První fáze projektu byla věnovaná reflexi sebe sama, účastníci se zabývali svou rodinnou a vlastní identitou. Doprovázela je při tom berlínská autorka Anne Jelena Schulte, se kterou si kladli mimo jiné tyto otázky: Kde a jak jsem žil(a), než jsem přišel(a) do Německa? Jak vypadal náš dům? Jaký byl příchod do Německa? Koho počítám jako člena své rodiny, jak se mi líbí v Berlíně a jak rád trávím volný čas? Semináře pak vyústily v rozhovory, ve kterých se účastníci představili a vyprávěli o svém životě. Tato osobní svědectví, zveřejněná na internetovém „Rádiu Čorel“, představují ve své jedinečnosti vhodnou odpověď na mediální zkreslování reality, na paušální, z kontextu vytržené „informování“ o takzvaných „uprchlících před bídou“, kteří se údajně se svými početnými rodinami mačkají v malých bytech a vykořisťují sociální systém. Pro lepší přiblížení kulturních styčných bodů, resp. rozdílů, se účastníci zabývali také pohádkami, které nahráli v rumunštině a v němčině a které prezentovali 27. června 2014 ve spolupráci s Interkulturním divadelním centrem ITZ v rámci „Mladého uměleckého festivalu 48 hodin Neuköllnu“ pod názvem „Paramisy – pohádky z Neuköllnu“.

Politika v České vsi

Účastníci projektu nejen procvičovali pořizování audio nahrávek a trénovali role moderátorů a novinářů v rádiu, ale absolvovali také školení v práci s kamerou a zvukovou technikou, což aktivně využili v rámci „dospěláckého“ festivalu „48 hodin Neuköllnu“. 28. června 2014 část berlínské Romské generace 2.0 dokumentovala za podpory mediálního pedagoga Alfreda Banzeho vystoupení „Romanistán je mrtvý, ať žije Romanistán“, které nastudoval vedoucí skupiny Hamze Bytyci s druhou částí účastníků z Berlína a se skupinou z Freiburgu, s orchestrem Heim und Flucht

Orchester. Vzniklo tak krátké video, které bylo zveřejněno na webové stránce sdružení RomaTrial e. V. Je v něm zdokumentován sehraný rozhovor s neuköllnskou zmocněnkyní pro EU, paní Cordulou Simonovou, která v Neuköllnu – někdejší Rixdorfu, osídleném od roku 1737 českými exulanty – proměnila dvůr tradičního rixdorfského drožkářského podniku Gustava Schöna v Romanistán, bezpečné místo pro Romy i Neromy. A tak Romská Generace 2.0, jejíž členové sami pocházejí z menších vesniček v Rumunsku, našla dočasný, umělecky ztvárněný domov v České vsi v srdci Berlína.

Historie u romského pomníku

U příležitosti 70. výročí „likvidace“ takzvaného „cikánského rodinného tábora“ v Osvětimi-Březince se berlínská mládež 2. srpna podílela na přípravě i přímo na programu vzpomínkového večera s názvem „Ty odejdeš, a nás spálí...“, který uspořádala německá spolková nadace Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas u pomníku Romům zavražděným v době nacismu. V noci na 3. srpna 1944 poslala SS do plynu 2.900 Sintů a Romů, kteří byli do té doby internováni v „cikánském táboře“ v Osvětimi-Březince – z velké části ženy, děti a starší osoby, označené jako neschopné práce. Mládežníci se s tímto nelehkým tématem vypořádali s pochopením a empatií. Diskutovali spolu o holocaustu v Německu a Rumunsku, naučili se také báseň italského romského umělce Santina Spinelliho „Osvětim“, která je vepsána do okraje kašny romského pomníku. Samson a Marius, dva účastníci projektu, ji 2. srpna přednesli v romštině a němčině u pomníku, a slavnostně tak zahájili a ukončili vzpomínkový večer. Spolu s ostatními měli 2. srpna také příležitost poznat politicky, kulturně i občansko-společensky aktivní osobnosti, jako například viceprezidentku německého spolkového sněmu Petru Pau, Sinta – politika a hudebníka – Romea Franze či úspěšnou spisovatelku Olgu Grjasnowou.

ANEK JAKÁ JE ROMSKÁ GENERACE 2.0 V BERLÍNĚ?

Během práce na romské verzi básně se účastníci dostali také k tématu různých dialektů romštiny, protože některá její slova neznali. Aby se mohli s jejím textem, odrážejícím hlubokou bolest, lépe ztotožnit, vytvořili si vlastní romskou verzi básně.

Auschwitz

Santino Spinelli

Muj šukó
mudarde jakha
ušt šudre
pustio
phagardo jiló
bi duho
bi lafengo
bi asuja

romská verze básně složená účastníky
die von den Projektteilnehmer_innen verfasste Romanes-Version

V Neuköllnu je veselo

Romská generace 2.0 se ale nechtěla navenek prezentovat pouze takto vážnými tématy. Uspořádala proto i několik interkulturních večírků, nazvaných „Bohemian Nites“. Návštěvníci mohli zažít nejen rumunskou hudbu, ale také zvláštní hosty – například 16. srpna 2014 skupinu mladých Romů z Bosny, která byla v Berlíně na výměnném pobytu, či experta na romské tance Shaniho Rifatiho, zakladatele amerického festivalu „Voice of Roma“. Romská generace 2.0 v Berlíně nasbírala během společně strávených měsíců nejrůznější zkušenosti. Někteří si vůbec poprvé v životě položili otázku, co si do budoucna od svého života přejí. Někteří stáli poprvé za hledáčkem kamery, jiní poprvé ve svém životě drželi v ruce mikrofon a mluvili před naslouchajícím publikem. I to, že se veřejně přihlásili o slovo a sklídili za to potlesk, bylo nové. Dostali se na webové stránky spolkové nadace a mezinárodně uznávaného uměleckého festivalu. Projektovému týmu se podařilo několik účastníků zapojit do práce svého občanského sdružení a dlouhodobě je tak pasovat do role mluvčích a vzorů dalších mladých Romů. Pro ty, kteří byli ještě před čtyřmi lety veřejně dehonestováni jako necivilizovaní zneužívači sociálních dávek, je to velký krok.

Veronika Patočková



Eröffnung der Gedenkveranstaltung / Zahájení vzpomínkového večera

*Jsem rád, že jsem členem projektu Romská generace 2.0,
který probíhal v našem městě Bruntál.*

*Ich bin froh, Mitglied des Projekts Roma-Generation 2.0 zu sein,
das in unserer Stadt Bruntál lief.*

Mirek, Bruntál

BRUNTÁL

WIR SIND HIER!!! ... JA, WIR WOLLEN GEGEHEN UND GEHÖRT WERDEN!

Wir sind die Generation derer, die wollen. Wir möchten sein und wir werden sein ... Eine engagierte Generation mit Interesse an Bildung und Partizipation am öffentlichen Geschehen.

Das Projekt Roma-Generation 2.0 ermöglichte jungen Menschen ein gegenseitiges Teilen und den Austausch von Erfahrungen, eine Bereicherung unseres Wissens – mittels Theater, Musik, Spielen sowie Vorträgen. Die Gruppe in Bruntál setzte sich zum Ziel, die junge Roma-Generation zur Teilnahme am öffentlichen Leben, zum Durchsetzen und zur Geltendmachung ihrer Rechte auf richtige Art und Weise zu motivieren, sowie Seminare und kulturelle Veranstaltungen zu organisieren.



Teilnehmer_innen aus Bruntál / Účastníci a účastnice z Bruntálu

Im Oktober 2013 fand unser erstes Treffen statt, voller Erwartungen, Fragen und vor allem gegenseitigem Kennenlernen der Teilnehmer_innen. Aus Prag reiste der Koordinator Jan Dužda an, Student der Roma-Studien an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität Prag, der uns aus seiner Lebensgeschichte und dem Alltag eines Hochschulstudenten erzählte. Wir beantworteten dann Fragen nach unseren Interessen und Zukunftswünschen. Die Antworten fielen recht unterschiedlich aus, eins hatten sie jedoch gemeinsam: Ich bin, ich will und ich werde sein. Das Treffen war gefüllt mit Energie, Lächeln und guter Laune.

Unsere weiteren Treffen gingen von dem aus, was sich die Teilnehmer_innen für das Projekt wünschten, was sie interessierte und womit sie die gemeinsame Zeit verbringen wollten. Es gab viele Vorschläge, wir haben die gewählt, für die sich die Roma-Generation 2.0 am meisten interessierte – beispielsweise ein Körperspracheworkshop, den wir junge Menschen als besonders lehrreich empfanden. Den Vortrag hielten erfahrene

Lektoren, die aus Prag zu uns nach Bruntál kamen. Wir waren mit dem Workshop äußerst zufrieden, da wir dabei sowohl viel lernten als auch Spaß hatten.

Wir alle haben zahlreiche Erfahrungen mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung gemacht. So waren dies auch die Themen, denen wir uns gemeinsam widmeten und die wir diskutierten. So besuchten wir im April 2014 die Theateraufführung „Blau ist gut“ der Gruppe ARA ART in Prag, wo wir einige Kurzszenen zum Thema Diskriminierung sehen konnten. Auch das Publikum bekam die Möglichkeit, in die Handlung einzugreifen – es handelte sich um das sogenannte Forumtheater nach dem Vorbild des Theaters der Unterdrückten von Augusto Boal. Die Zuschauer konnten selbst darüber entscheiden, wie die Szenen ausgehen sollten, damit sie nicht mehr diskriminierend wären. Diese Möglichkeit nutzten auch die Projektteilnehmer_innen, die ihre Rollen mit Bravour meisterten.

Wir beteiligten uns ebenfalls am öffentlichen Geschehen in unserer Stadt Bruntál. Unsere Tanzgruppe „Gypsy Princess“, die bereits 2009 gegründet wurde und in der die meisten von uns unter der Leitung von Aurélie Balážová aufgewachsen sind, trat bei verschiedenen Veranstaltungen in der Stadt auf und präsentierte damit der Mehrheitsgesellschaft die Roma-Kultur. Wir erlebten viele schöne Momente und Begegnungen, Applaus, Dankeschön und strahlende Blicke.

Die größte Herausforderung war für uns allerdings die Organisation des Ganztagsfestivals „So leben wir zusammen“ im Juni 2014. Zu dieser Veranstaltung wurden verschiedene Bands, Tanzgruppen sowie Sänger eingeladen. Am Marktplatz fand ein Kinderprogramm statt. Jede und jeder von uns packte mit an, alle hatten klar festgelegte Aufgaben. Es war hart und für alle lehrreich, junge Menschen erlebten, wie anstrengend die Organisation einer öffentlichen Veranstaltung ist. Das Festival hatte einen großen Erfolg, es nahmen ungefähr dreihundert Menschen teil. In der Zukunft möchten wir es wiederholen.

Während der Sommerferien organisierten wir für Kinder aus sozial ausgeschlossenen Lokalisationen einmal in der Woche einen Spieltag. Die Spiele waren für die Kinder sehr nützlich und uns gab diese Arbeit „frischen Wind in die Segel“. Das Lachen der Kinder war in der ganzen Straße zu hören, die Eltern freuten sich,

dass ihre Kinder ihre Zeit sinnvoll verbrachten. Nicht umsonst sagt man auf Tschechisch: „Wer spielt, macht keinen Ärger.“

Sehr bereichernd waren für uns die nationalen und internationalen Treffen. So bedeutete die Teilnahme am Treffen in Berlin für viele von uns die erste Reise über die Grenzen Tschechiens – und so weit weg von der Familie! Wir werden nie das wunderschöne Khamoro vergessen, wo wir stärker als sonst den Stolz fühlten, Roma zu sein. Und auch das nette Treffen mit Roma-Präsentant_innen in Brno bleibt noch lange in unserem Gedächtnis und in unseren Herzen ...

Jede unserer Zusammenkünfte hatte ihre eigene Bedeutung, für jeden von uns. Die Themen, mit denen wir uns beschäftigten, waren und sind weiterhin ein wichtiger Teil unseres Lebens. Während des Projekts lernten wir viele neue Freunde und interessante Menschen kennen, erweiterten unsere Horizonte, bekamen noch mehr Lust auf weitere Arbeit. Wir bedanken uns sehr bei Frau Aurélie Balážová für ihre Betreuung und ihre Arbeit, wir danken auch Slovo 21 und dem Projektteam. Wie wir uns alle bei unserem Abschlusstreffen einig waren, würden wir in der Zukunft sehr gerne an ähnlichen Projekten teilnehmen.

Jugendliche aus Bruntál: Jožka, Kristýna, Mário, Nicolas, Ivanka, Sára, Mirek und andere ...



So leben wir zusammen / Tak tu spolu žijeme

JSME TADY!!! ... ANO, CHCEME BÝT VIDĚT A SLYŠET!

Jsme generace těch, kteří chtějí. Přejeme si být a my budeme... Angažovaná generace se zájmem o vzdělávání a participaci na veřejném dění.

Projekt Romská generace 2.0 umožnil mladým lidem vzájemné sdílení a předávání zkušeností, obohacení našeho vědění – prostřednictvím divadla, hudby, her i přednášek. Bruntálská skupina si vytkla za cíl aktivizovat mladou romskou generaci k účasti na veřejném životě a k prosazování a využívání svých práv tím správným směrem, dále organizování seminářů a kulturních akcí.



Begegnung in Prag /Setkání v Praze

Kinderprogramm / Program pro děti

V říjnu 2013 proběhlo naše první setkání, plné očekávání, otázek a hlavně představení všech zúčastněných. Z Prahy přijel koordinátor Jan Dužda, student romistiky na FF UK, který nám pověděl svůj příběh a jak to chodí při studiu vysoké školy. My jsme pak odpovídali na otázky, jaké jsou naše zájmy a co bychom chtěli dělat v budoucnu. Odpovědi byly různé, ale všechny měly něco společného. Jsem, chci a budu. Setkání bylo plné energie, úsměvů a dobré nálady.

Naše další setkání se odvíjela od toho, co chtěli účastníci nadále v projektu dělat, co je zajímavé, čemu chtěli věnovat náš společný čas. Návrhů byla spousta, vybrali jsme ty, které Romskou generaci 2.0 nejvíce zajímaly – například workshop o řeči těla, který byl pro nás, mladé lidi, velmi přínosný. Přednášku vedli zkušení lektori, kteří za námi do Bruntálu dojeli z Prahy. S workshopem jsme byli moc spokojeni, protože byl zábavný a poučný.

My všichni jsme se mnohokrát setkali s rasizmem, xenofobií, diskriminací. A tak i tohle bylo jedno z témat, kterému jsme se společně věnovali a o kterém jsme diskutovali. Například v dubnu 2014 jsme v Praze navštívili divadelní představení „Modrá je dobrá“ skupiny ARA ART, kde jsme měli možnost shlédnout několik scének na téma diskriminace. Také obecnostvo dostalo možnost zapojit se do děje – šlo o tzv. divadlo fórum podle vzoru Divadla utlačovaných Augusta Boala. Diváci mohli zvolit svoji verzi ukončení scénky tak, aby nebyla diskriminační. Této možnosti využili i účastníci projektu, své role zvládli na jedničku.

Podíleli jsme se ale také na veřejném dění našeho města Bruntál. Náš taneční soubor „Gypsy Princess“, který byl založen již v roce 2009 a v němž většina z nás pod vedením paní Aurélie Balážové vyrostla, vystupoval na akcích pořádaných ve městě a prezentoval tak romskou kulturu majoritě. Prožily jsme spoustu krásných chvil, zážitků, potlesku, poděkování a rozzářených pohledů.

Největším úkolem ale pro nás bylo zorganizování celodenního festivalu „Tak tu spolu žijeme“ v červnu 2014. Na akci byly pozvány různé kapely, taneční soubory i zpěváci. Na náměstí jsme měli program pro děti. Podíleli jsme se všichni, každý z nás měl jasné stanovené úkoly. Nebylo to lehké, ale pro všechny poučné, mladí lidé zjistili, jak náročné je organizovat akci pro veřejnost. Festival měl velký úspěch, účastnily se přibližně tři stovky lidí. Do budoucna bychom ho chtěli zopakovat.

Přes letní prázdniny jsme pro děti z vyloučených lokalit organizovali jednou týdně den her. Hry pro děti byly velmi prospěšné a nám tato práce dodala další „vítr do plachet“. Dětský smích bylo slyšet až na konec ulice. Rodiče byli rádi, že jejich děti tráví čas plnohodnotně. Říká se přece: „Kdo si hraje, nezlobí“.

Velice nás obohatila národní a mezinárodní setkání. Například účast na berlínském setkání znamenala pro mnohé z nás první cestu za hranice České republiky – a tak daleko od rodiny! Nikdy nezapomene na krásné

Khamoro, kde jsme ještě více než jindy cítili hrdost na to, že jsme Romové. Milé setkání s romskými představiteli v Brně nám ještě dlouho zůstane v paměti i srdci...

Každé naše setkání mělo svůj osobitý význam, pro každého z nás. Témata, kterým jsme se věnovali, byla a jsou pořád velmi důležitou součástí našich životů. Během projektu jsme poznali mnoho nových přátel a zajímavých lidí, rozšířily se naše obzory, získali jsme ještě větší chuť do další práce. Moc děkujeme paní Aurélii Balážové za její péči a velkou práci, děkujeme také Slovu 21 a projektovému týmu. Jak jsme se shodli na závěrečném setkání, velice rádi bychom se dál zapojili do podobných projektů.

Mládež z Bruntálu: Jožka, Kristýna, Mário, Nicolas, Ivanka, Sára, Mirek a další...



Bruntáler Gruppe in Prag / Bruntálská skupina v Praze

*Wir sind verschiedene Nationalitäten, die einen studieren,
die anderen haben keinen Schulabschluss. Man könnte meinen,
das kann nicht funktionieren. Aber jeder akzeptiert jeden!
Wir können musikalisch offen sein und wir entscheiden zusammen.*

*Máme různé národnosti, někteří z nás studují, jiní nedokončili
základní vzdělání. Člověk by řekl, že to nemůže fungovat.
Ale všichni se nazvájem respektují! Při hraní můžeme být otevření
a rozhodujeme společně.*

Nebojsa, Freiburg

FREIBURG

VOM UNTERDRÜCKTEN UND VERFOLGTEN VOLK

ZU VERANTWORTUNGSVOLLEN EU-BÜRGERN

Die Roma Generation 2.0 ist eine junge, selbstbewusste und kritische Generation voller Power. Sie möchte nicht mehr wie ihre Eltern leiden und ihre Chancenlosigkeit bedauern, sondern sich engagieren und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Diese jungen Menschen möchten wie alle anderen in Deutschland oder in der EU zur Schule gehen, Ausbildungen durchlaufen, Karriere machen, Geld verdienen und ihre Liebes- und Familienbeziehungen selbstbewusst leben.



Bei einer Probe / Během zkoušky

Sie hinterfragen kritisch ihre Sozialisation und haben wie alle anderen Jugendlichen Visionen sowie Interessen, wie sie sich ein Leben in einer Gemeinschaft vorstellen. Sie wollen ganz klar nicht mehr nur unter sich leben, auch wenn sie eine auffallend enge Beziehung zu ihren Familien haben. Vielmehr möchten sie in einer multinationalen Gemeinschaft leben, in der sie arbeiten, zur Schule gehen und mit ihren Nachbarn im Sommer im Garten grillen.

Die Jugendlichen im „Heim und Flucht Orchester“ sind internationaler Herkunft, darunter sind vier junge Roma. Neben der musikalischen Arbeit fördert die Gruppenstruktur durch unterschiedliche intellektuelle Sozialisationen das verantwortliche Handeln. Untereinander entwickeln sich automatisch Vorbildfunktionen, zum Beispiel: Wer ein gutes Examen abschließen will, muss lernen. Das heißt, die Jugendlichen erfahren, dass sie sich für ihre Lebensentwürfe – egal welche – engagieren müssen, dass sie aktiv handeln müssen und dadurch mit Verantwortung ihren Beitrag in gesellschaftlichen Prozessen leisten können. Sie haben Erfolgserlebnisse und Power, weil sie ihr Leben selbst gestalten und nicht, weil es für sie gestaltet wurde.

HEIM UND FLUCHT ORCHESTER Internationales Jugendorchester in Freiburg



Sommerfest für Flüchtlinge
/ Letní festival pro uprchlíky

Die Mitglieder dieses besonderen Orchesters haben normalerweise aufgrund unterschiedlicher Herkunft sowie Sozialisation keine Berührungspunkte: Die Flüchtlinge aus Serbien, Irak, Afrika leben isoliert im Flüchtlingswohnheim auf beengtem Raum, müssen die deutsche Sprache lernen, gehen auf integrative, internationale Schulen und sind damit beschäftigt, ihre rechtliche Anerkennung als Bürger_innen in Deutschland zu erhalten. Im Kontrast dazu steht die Lebenswelt der jungen deutschen Musiker_innen, die mit Abitur, Studium und internationalen Praktika beschäftigt sind und qualifizierten Musikunterricht erhalten. Durch ihre Einbeziehung ins Projekt wird dabei genauso eine starke Wirkung erzielt, denn nur durch nahe persönliche Kontakte werden alltägliche Schwierigkeiten der Flüchtlinge sichtbar und verständlich – wenn sie beispielsweise eine Ausnahme aus der Residenzpflicht beantragen müssen, um mit ihren deutschen Kolleg_innen zum Projekttreffen nach Berlin fahren zu dürfen. Die Fluktuation der Ensemblemitglieder ist oft beeinflusst von äußeren Umständen: Manche – vor allen Dingen Roma aus Serbien – sind von Abschiebung bedroht, andere verlassen Freiburg für ein Auslandsstudium oder berufliche Veränderungen innerhalb von Deutschland. Trotz dieser Herausforderungen ist die Musik die gemeinsame Basis, welche die Mitspieler_innen wie die Zuhörer_innen berührt und in Schwingung bringt.

Bei der Gründung des Heim und Flucht Orchesters gab es zunächst keine musikalischen Schnittstellen, und auch in der Herangehensweise gab es große Unterschiede: Die eine Gruppe kam von einer Improvisationskultur ohne Noten, die andere Gruppe konnte zwar vom Blatt spielen, aber traute sich erst im Laufe der Zeit zu improvisieren. Die disziplinierten klassischen Musiker_innen trafen auf Improvisationsgenies, denen es jedoch an Disziplin mangelte. Der gegenseitige Respekt entstand durch den musikalischen Beitrag, den jeder leistete. Bei Auftritten begibt sich das Heim und Flucht Orchester jedes Mal auf eine neue musikalische Reise, die beeinflusst ist von europäischen Klassikern sowie südamerikanischen, afrikanischen, arabischen und Balkan-Rhythmen, die vor allem von den Roma-Musikern geprägt werden.

Die Förderung durch Jugend in Aktion ermöglichte der Gruppe eine deutlich intensivere Arbeit an sich selber, aber auch an dem gegenseitigen Austausch innerhalb der Gruppe – im Rahmen der Auseinandersetzung mit den Projektthemen sowie im Rahmen der gemeinsamen Fahrten zu den internationalen sowie nationalen Treffen in Berlin und Prag wurden für die Jugendgruppe neue Schwerpunkte relevant: Identität, Selbstbild des Orchesters und der einzelnen Mitglieder, das Wirken nach Außen und das Potenzial einer Einflussnahme auf die umgebende Gesellschaft, selbstbestimmte Zukunftspläne innerhalb der Orchesters sowie darüber hinaus: So organisierte sie am 25. Juli 2014 ein Sommerfest für Familien im Flüchtlingsheim an der Hammerschmiedstraße und einbezog die Kinder ins Trommeln und Musizieren. Dank der intensiven Arbeit konnte das Heim und Flucht Orchester im Rahmen des Stückes „Schiff der Träume“ am 24. Mai 2014 am Theater Freiburg auftreten sowie zwei Auftritte in Berlin veranstalten: am 8. April 2014 zum Internationalen Roma-Tag am Maxim Gorki Theater und vom 27. bis 29. Juni 2014 beim Kunstfestival „48 Stunden Neukölln“, für das das Orchester die vom Orchesterleiter Ro Kuijpers komponierte „Romanistan-Hymne“ einübte und später im Studio professionell aufnahm.

Margarethe Mehring-Fuchs

OD UTLAČOVANÉHO A PRONÁSLEDOVANÉHO NÁRODA

K ODPOVĚDNÝM OBČANŮM EVROPSKÉ UNIE

Romská generace 2.0 je mladá, sebevědomá a kritická generace plná energie. Už nechce trpět jako její rodiče a litovat se pro nedostatek společenských šancí, ale chce se angažovat a převzít zodpovědnost za své jednání. Tito mladí lidé chtějí stejně jako ostatní studovat v Německu či v Evropské unii, získat kvalifikaci pro vysněné povolání, stoupat po kariérním žebříčku, vydělávat peníze a sebevědomě prožívat své partnerské a rodinné vztahy.



Im Studio / Ve studiu

Kriticky také zkoumají způsob, jakým byli socializováni, a mají stejně jako ostatní mladiství své vize a očekávání týkající se života ve společenství svých blízkých. Naprosto jednoznačně odmítají život v uzavřené komunitě, i když mají nápadně úzké vztahy ke svým rodinám. Mnohem víc si přejí žít v mnohonárodnostních společnostech, které jim umožní pracovat, chodit do školy a grilovat v létě se svými sousedy na zahradě.

Mladí členové kapely „Heim und Flucht Orchester“ jsou mezinárodního původu, mezi nimi jsou i čtyři mladí Romové. Krom hudební spolupráce podporuje struktura skupiny díky rozdílným intelektuálním socializacím odpovědné jednání. Jednotliví členové jsou si navzájem vzorem – například pokud chce někdo úspěšně složit zkoušku, musí se na ni naučit. Mladí lidé tak vidí, že aby mohli zrealizovat své představy o životě – ať už jsou jakékoli – musejí se o to zasadit, musejí aktivně jednat a zodpovědně tak přispět k pozitivnímu vývoji společenských procesů. Zažívají úspěch a jsou plní energie, protože svůj život sami vytváří podle svých představ, a nenechají ostatní ovlivňovat ho za ně.

HEIM UND FLUCHT ORCHESTER Orchester domova a úprku Mezinárodní mládežnický orchestr ve Freiburgu



Keyboardspieler / Klávesista

Členové tohoto zvláštního orchestru většinou nemívají na základě svého původu a své socializace nic společného – uprchlíci ze Srbska, Iráku či Afriky žijí izolovaně, natěsnaní v malých prostorách ubytoven pro uprchlíky, musejí se učit německy, chodí na integrativní, mezinárodní školy a jsou zaneprázdněni snahou o uznání svého právního statusu jako občané v Německu. Naprostý opak představuje svět mladých německých hudebníků, kteří jsou zaměstnaní maturitou, studiem a mezinárodními stážemi a kterým se dostává kvalifikovaného hudebního vzdělání. Díky jejich zapojení do projektu je dosaženo stejně silného účinku, protože pouze na základě osobního kontaktu jsou viditelné a srozumitelné každodenní obtíže uprchlíků – například když museli požádat o výjimku z povinnosti zdržovat se v místě bydliště, aby mohli jet se svými německými kolegy na projektové setkání v Berlíně. Vnější podmínky navíc často způsobují fluktuaci členů sboru: Některým – především Romům ze Srbska – hrozí deportace, jiní opou-

štějí Freiburg kvůli studiu v zahraničí nebo kvůli práci jinde v Německu. I přes tyto obtíže je hudba společným základem, která se dotýká srdcí hudebníků i posluchačů a která je dokáže správně rozpohybovat.

Při založení Heim und Flucht Orchester nejprve neexistovaly žádné společné body, a to jak co se týče hudby, tak vůbec i přístupu k ní – jedné skupině byla vlastní spíše kultura improvizace bez not, druhá skupina sice uměla hrát podle not, ale odvážila se teprve postupem času improvizovat. Disciplinovaní klasičtí hudebníci se setkali s improvizací, kterým ale chyběla disciplína. Oboustranný respekt vznikl přičiněním každého člena o společné hudební výkony. Na svých vystoupeních se „Orchester domova a úprku“ pokaždé vydává na novou hudební výpravu, která je ovlivněna evropskými klasiky stejně jako jihoamerickými, africkými, arabskými a balkánskými rytmy, kterou ale nejsilněji utvářejí romští hudebníci.

Podpora z programu Mládež v akci umožnila skupině výrazně intenzivněji pracovat na sobě samé, ale také na vzájemném obohacování v rámci skupiny – díky tomu, že se její členové zabývali projektovými tématy a že spolu cestovali na mezinárodní i národní setkání v Berlíně a Praze, dostaly se do středu zájmu nové náměty k diskuzi jako je identita, sebepojetí orchestru a jeho členů, působení navenek a potenciál ovlivnit okolní společnost, autonomní plány do budoucna v rámci kapely i mimo ni. Romská generace 2.0 tak 25. července 2014 zorganizovala letní festival pro rodiny v domově pro uprchlíky Hammerschmiedstraße a zapojila místní děti do bubnování a hraní. Díky intenzivní práci mohl Heim und Flucht Orchester vystoupit v rámci divadelní hry „Loď snů“ 24. května 2014 ve freiburském divadle a zorganizovat dvě vystoupení v Berlíně – 8. dubna 2014 na Mezinárodní den Romů v Divadle Maxima Gorkého a od 27. do 29. června 2014 v rámci uměleckého festivalu „48 hodin Neuköllnu“, pro který orchestr nacıčil „Hymnu Romanistánu“, kterou složil vedoucí skupiny Ro Kuijpers a kterou později profesionálně nahráli ve studiu.

Margarethe Mehring-Fuchs

GÖTTINGEN

IM ROMA CENTER GÖTTINGEN

Die Roma-Generation 2.0 wurde in Göttingen in die Vereinsaktivität des Roma Center Göttingen e. V. eingegliedert – das Ziel war dabei, unter jungen Menschen Nachwuchs für den Verein zu finden und sie mit Erfahrungen, Kompetenzen und Instrumenten für eine wirksame Fortsetzung der Vereinsarbeit auszustatten.

Das Roma Center Göttingen wurde 2006 von Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien gegründet, die sich zum Ziel setzten, kulturelle, soziale und humanitäre Aktivitäten zu fördern. Es initiiert internationale Projekte, zum Beispiel Theater- und Filmprojekte oder Journalismus-Workshops für Roma-Frauen. Außerdem ist die Auseinandersetzung mit der historischen Verantwortung Deutschlands und den Hintergründen von Diskriminierung in Europa ein wichtiger Bestandteil der vielen Aktivitäten. Die alltägliche Praxis und Strukturen des Vereins bauen auf die Selbstorganisation von Roma, weswegen die Teilnahme am Projekt der Roma-Generation 2.0 von großer Bedeutung war.



Demo-Wagen / Vůz v čele demonstrace

Die Ziele des Projekts stimmen präzise mit den Vereinszielen überein, in denen einerseits die Stärkung der Roma-Community, andererseits auch die Wirkung nach außen und eine starke öffentliche Stimme der Roma großgeschrieben werden. Um auch die Roma-Generation 2.0 einzuarbeiten, begleiteten die Teilnehmenden am Anfang das Geschehen in Göttingen. Seit November 2013 trafen sie sich regelmäßig, um mit den erfahrenen Roma-Aktivist:innen, wie zum Beispiel mit Esat Behrami

oder Izedin Alishani, über die historische und aktuelle Situation der Roma in den Balkanländern, über die deutsche Flüchtlingspolitik und das Bleiberecht sowie über den alltäglichen und strukturellen Rassismus zu diskutieren. Seit Anfang des Jahres 2014 übernahmen die Jugendlichen ebenfalls eine aktive Rolle, nicht zuletzt im Rahmen des Kampfes für ein dauerhaftes Bleiberecht der Roma, die bereits seit zehn bis zwanzig Jahren in Deutschland leben, die aber dennoch von

Abschiebung bedroht sind. Die Projektteilnehmenden beteiligten sich beispielsweise an der Vorbereitung und Durchführung folgender Aktivitäten:

Petition gegen Abschiebung

Die Roma-Generation 2.0 beteiligte sich an der Petition gegen die Abschiebung der Familie Memisevic und insbesondere ihrer herzkranken Tochter Anita, die in Serbien nur wenige Chancen auf eine ausreichende gesundheitliche Versorgung hätte. So lernten die jungen Menschen, wie man am besten einen Petitionstext verfasst und die Petition online verwaltet. Ein wichtiger Teil war dabei die Verbreitung des Appells in der Öffentlichkeit und die Unterschriftensammlung – damit lernten die Teilnehmenden Grundlagen der PR sowie der Verwaltung vorhandener Kontakte. Bis zum 12. Februar 2014 gelang es, 6.852 Unterschriften zu sammeln, die an jenem Tag an Frau Aydan Özoguz, SPD, die Staatsministerin im Kanzleramt für Migration, Flüchtlinge und Integration, übergeben wurden.

Demonstration am Internationalen Tag der Roma

Ein großer Erfolg und Beitrag der Göttinger Gruppe zum Projekt der Roma-Generation-2.0 war die komplette Vorbereitung der Demo am 8. April gegen Ausgrenzung, für Bleiberecht, für die Abschaffung rassistischer Aufenthaltsgesetze. Dies war eine der Schlüsselerfahrungen im Rahmen des Projekts: Von der Anmeldung der Demonstration, über die Vernetzungsarbeit mit beteiligten Partnerorganisationen wie mit dem Bundes Roma Verband, bis hin zur graphischen Gestaltung der Transparente lernten die Teilnehmenden alle Phasen der Demodurchführung kennen. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus anderen deutschen und tschechischen Projektstädten starteten sie dann am Internationalen Tag der Roma um 16 Uhr vor dem Bundeskanzleramt den Protestumzug, hörten den Roma-Vertreter_innen zu und kamen dann auch selbst zu Wort.

Aufruf gegen Gesetzesentwurf

In der ersten Hälfte des Jahres 2014 arbeitete die Bundesregierung einen Gesetzesentwurf aus, mit dessen Verabschiedung die Länder Bosnien-Herzegowina, Serbien und Mazedonien zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt werden sollten. Damit könnten die Asylanträge der aus diesen Ländern fliehenden Menschen pauschal als „offensichtlich unbegründet“ schneller und formalisierter abgelehnt werden. Insbesondere den Roma, die in diesen Ländern nicht nur unter Armut, sondern auch unter massiver Diskriminierung leiden, wurde damit faktisch die Möglichkeit einer gründlichen Prüfung des Einzelfalls genommen. Um gegen eine solche Gesetzesänderung zu protestieren, rief Roma Center Göttingen in einem Brief an den Bundestag, den Bundesrat und die Bundesregierung dazu auf, das Gesetz zu stoppen – und die Roma-Generation 2.0 war dabei.

Im Juli 2014 jedoch stimmte der Bundestag, im September 2014 dann auch der Bundesrat dem Gesetzesentwurf zu. Damit gehen allerdings die Bemühungen der jungen Roma, die Situation der Menschen (nicht nur) aus den Balkanländern zu verbessern, auf keinen Fall zu Ende. Die Göttinger Roma-Generation 2.0 bleibt weiterhin engagiert, da sie die selbstbestimmte Ausdrucksweise sowie die Unterstützung anderer Menschen in schwierigen Situationen als einen natürlichen Bestandteil ihrer Existenz wahrnimmt. Es bleibt nur zu wünschen, dass sie auch genug Zeit und Mittel findet, um weiterhin aktiv zu bleiben.

Kenan Emini



Redebeitrag / Zahajovací proslov

V ROMA CENTER GÖTTINGEN

Romská generace 2.0 se v německém městě Göttingen zapojila do aktivit občanského sdružení Roma Center Göttingen e. V. – záměrem přitom bylo najít mezi mladými lidmi budoucí leadry sdružení a poskytnout jim zkušenosti, dovednosti a nástroje, které sdružení umožní nadále úspěšně pokračovat ve své činnosti.

Sdružení Roma Center Göttingen založili v roce 2006 Romové z bývalé Jugoslávie, kteří se rozhodli podporovat kulturní, sociální a humanitární aktivity. Od té doby provádí mezinárodní projekty, například v oblasti divadla, filmu či žurnalistiky pro romské ženy. Další důležitou součástí řady zdejších aktivit je reflexe historické zodpovědnosti Německa vůči Romům a okolností a příčin diskriminace v Evropě. Protože každodenní praxe a struktury sdružení spočívají na samostatné organizaci ze strany samotných Romů, byla účast v projektu Romské generace 2.0 velmi významná.



Protestumzug / Protestní průvod

Cíle projektu přesně odpovídají cílům Roma Center Göttingen, přičemž prioritou je na jednu stranu empowerment romské komunity, na druhou stranu také působení navenek a silný hlas Romů na veřejnosti. Aby se v těchto oblastech zapracovala také Romská generace 2.0, doprovázeli její účastníci nejprve dění v Göttingenu. Od listopadu 2013 se pravidelně scházeli a diskutovali se zkušenými romskými aktivisty, jako například s Esatem Behramim či Izedinem Alishanim,

o historické a aktuální situaci Romů v balkánských zemích, o německé azylové politice, o právu na pobyt v Německu a o každodenním a strukturálním rasismu. Od počátku roku 2014 pak mládež převzala aktivní roli, v neposlední řadě v boji za právo na trvalý pobyt v Německu Romů, kteří zde žijí i deset či dvacet let, přesto jim však stále hrozí deportace do balkánských zemí. Účastníci projektu se podíleli na přípravě a realizaci těchto aktivit:

Petice proti deportaci

Romská generace 2.0 se zapojila do vytvoření petice proti deportaci rodiny Memisevicových, především dcery Anity s nemocným srdcem, která by v Srbsku téměř neměla šanci na dostatečnou zdravotní péči. Mladí lidé se tak naučili, jak nejlépe napsat text petice a jak lze petici spravovat na internetu. Důležitou částí přitom bylo veřejné šíření výzvy a získávání podpisů – tím si účastníci osvojili základy PR a správu dostupných kontaktů. Do 12. února 2014 se jim podařilo nasbírat 6.852 podpisů, které tento den předali paní Aydan Özoguzové, člence německé Strany sociální demokracie, Státní ministryni v úřadě kancléřky pro migraci, uprchlíky a integraci.

Demonstrace na Mezinárodní den Romů

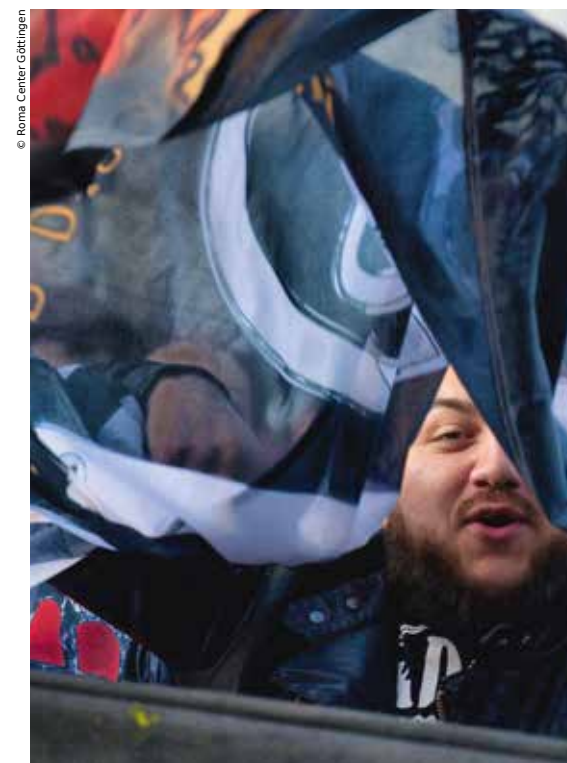
Velkým úspěchem a příspěvkem göttingenské skupiny k projektu Romské generace 2.0 byla kompletní příprava demonstrace 8. dubna proti segregaci, za právo na pobyt v Německu a za odstranění rasistických azylových zákonů. Byl to jeden z klíčových zážitků celého projektu – účastníci poznali všechny fáze organizace demonstrace od jejího nahlášení, přes udržování kontaktu se zúčastněnými partnerskými organizacemi jako např. se Spolkovým svazem Romů, až po grafickou úpravu transparentů. Spolu s kolegy z ostatních německých a českých projektových měst pak odstartovali na Mezinárodní den Romů v 16 hodin před úřadem kancléřky protestní průvod, poslouchali projevy romských zástupců a sami se také o slovo hlásili.

Výzva k zamítnutí návrhu zákona

Spolková vláda v první polovině roku 2014 vypracovala návrh zákona, po jehož schválení se Bosna a Hercegovina, Srbsko a Makedonie měly stát „bezpečnými zeměmi původu“. Díky tomu by bylo možné rychleji formálně zamítnout žádosti o azyl lidí, kteří z těchto zemí uprchli. Především Romové, kteří zde žijí nejen v chudobě, ale trpí také masivní diskriminací, tak fakticky přišli o možnost pečlivého, individuálního přezkoumání jednotlivých žádostí. Na protest proti takové změně vyzvalo sdružení Roma Center Göttingen v dopise určeném Spolkovému sněmu, Spolkové radě i vládě k zamítnutí tohoto zákona – a Romská generace 2.0 u toho nemohla chybět.

V červenci 2014 Spolkový sněm zákon přece jen schválil, v září 2014 pak i Spolková rada. Snaha mladých Romů zlepšit situaci lidí (nejen) z balkánských zemí, tím ale rozhodně nekončí. Romská generace 2.0 bude v Göttingenu i nadále aktivní, protože autonomní jednání a podporu lidem v těžkých situacích vnímají jako přirozenou součást své existence. A tak nezbývá, než si přát, aby našla také dost času a prostředků na další aktivity.

Kenan Emini



Mit Transparenten / S transparenty

PÍSEK

Khamoro byl pro mě zážitek na celý život. Nejvíce se mi z toho líbilo defilé, a že jsem mohla poznat Romy z ciziny. Moc se mi to líbilo. Také jsme byli v Americkém centru, kde nám paní dělala zajímavou přednášku o Martinu Lutheru Kingovi. Uvědomila jsem si, že my Romové potřebujeme také takovou osobnost.

Khamoro war für mich ein Erlebnis für das ganze Leben. Am meisten hat mir der Umzug gefallen, und dass ich Roma aus dem Ausland kennenlernen konnte. Das hat mir gefallen. Wir waren auch im Amerikanischen Zentrum, wo wir einen interessanten Vortrag über Martin Luther King gehört haben. Mir ist klar geworden, dass wir Roma ebenso eine solche Persönlichkeit brauchen.

Šarlota, Písek

ROMA-GENERATION 2.0 IN PÍSEK

In Písek mit seinen 30.000 Einwohnern leben schätzungsweise über 500 Roma. Die Roma-Jugend trifft sich in den Räumlichkeiten des Vereins Naděje („Hoffnung“) oder im neu gegründeten CEROK – wenn jedoch beide Einrichtungen gerade geschlossen sind, verbringen die jungen Menschen ihre Zeit auf der Straße, was zu Spannungen im gemeinsamen Zusammenleben in der Stadt beiträgt. Die Bürger fühlen sich durch junge Roma gestört, die sich im öffentlichen Raum unterhalten und manchmal lauter werden. Ein weiteres großes Problem stellt ein fehlender Spielplatz im Stadtteil Portyč dar. Wenn dann Fußball auf dem Rasen gespielt wird, rufen die Einwohner das Ordnungsamt herbei und bitten die Polizisten, der Jugend das Spielen zu verbieten. Die meisten jungen Roma stammen aus sozial schwächeren Familien, haben gegen verschiedene sozial-pathologische Schwierigkeiten anzukämpfen, jedoch nicht alle geben auf. Insbesondere diejenigen, die angefangen haben, im Rahmen des Projekts Roma-Generation 2.0 an der eigenen Weiterentwicklung zu arbeiten.



Diskussion mit Roma-Anwohnern / Diskuze s romskými obyvateli

Das erste Mal trafen wir uns, mehr als 20 junge Menschen, im Oktober 2013 in einem der Säle der Brüdergemeinde Elim in Písek. Wir wurden von den Lektoren begrüßt, zwei Roma-Studenten Jan Dužda und Michal Mižigár, die uns das Projekt vorstellten, an dem wir von nun an teilnahmen und uns damit auf eine abenteuerliche Reise der Entdeckungen neuer Sachen, Erfahrungen, neuer Aspekte unseres Romatums und eigentlich uns selbst begaben.

Die Aktivitäten während unserer Treffen waren vielfältig. Mal sahen wir uns einen Film zum Thema Roma-Identität an, mal gab es ein Seminar oder eine Diskussion mit interessanten und erfolgreichen Menschen. Von all den Treffen war für uns das Kennen-

lernen zweier Roma-Studenten am interessantesten und inspirierendsten: Arpád Sivák von der Juristischen Fakultät der Westböhmischen Universität und Miroslav Sivák von der Medizinfakultät der Karlsuniversität Prag. Sie teilten ihre Erfahrungen mit ihrem Studium mit uns und erzählten davon, wie sie sich für ein anspruchsvolles Studium entschlossen haben, obwohl sie aus einer sozial schwächeren Familie kommen. Jede und jeder von uns konnte sich in sie hineinversetzen, wobei die beiden unsere große Bewunderung und unseren Respekt gewannen. Eine weitere große Bereicherung stellte für uns ein Workshop über Körpersprache dar, da wir Einiges gelernt haben, was wir zwar auf gewisse Art und Weise bereits kannten, was uns allerdings nicht bewusst war – und zugleich hatten wir dabei eine

Menge Spaß. Darüber hinaus machte uns die Aktivistin Ivana Mariposa Čonková mit verschiedenen Mitteln bekannt, eigene Ansichten oder Widerspruch öffentlich zu zeigen. Einige von uns nahmen an einer Blockade der Schweinemästerei in Lety u Písku teil, die am Ort des ehemaligen nazistischen „Zigeunerlagers“ steht, um auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass die Existenz der Schweinefarm an einem solchen Ort unwürdig und pietätlos ist.

Adad'ives

Das Wort „adad'ives“ kommt aus dem Romanes und bedeutet „heute“ – und für uns symbolisiert es ebenfalls den Namen eines kurzen laienhaften Dokumentarfilms, den wir von Anfang bis Ende selbst produzierten. Dadurch wurden unsere Fähigkeit zur Teamarbeit und unsere Planungs- und Organisationskompetenz auf den Prüfstein gestellt – wir mussten beispielsweise einen Dreh in einem Geschäft sicherstellen, uns ein Büro der Kaufmännischen Akademie in Písek ausleihen, usw.

Wir beschlossen, einen kurzen Film zu drehen, dem wir den Namen Adad'ives gaben. Die Mitglieder der Roma-Generation 2.0 aus Písek entschieden sich hiermit, der Gesellschaft ihren Blick auf die Beschäftigungschancen und -bedingungen junger Roma zu zeigen. Das Ziel dieses Dokus war es, allen Nicht-Roma unsere Sichtweise vorzustellen, und den Roma zu zeigen, dass sie ohne Bildung nur wenige Chancen auf eine passende Beschäftigung und ein vollwertiges Leben haben. Der Film ist zugleich als eine Botschaft an Roma zu verstehen, ihre schlechten Erfahrungen mit Diskriminierung nicht auf ihre Kinder zu übertragen, die dann leider auf Grund der Aussagen ihrer Eltern über ein erfolgreiches und erfüllendes Leben resignieren – und ihr Romatum nicht als Misserfolg und Stigma wahrzunehmen, sondern als einen Mehrwert, eine Besonderheit zu sehen, die sie nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt zu bieten haben.

CEROK: Zentrum der Roma-Kultur

Eine weitere Schlüsselaktivität der Píseker Gruppe der Roma-Generation 2.0 war die Unterstützung bei der Gründung des CEROK – des Zentrums der Roma-Kultur in Písek. Die Mütter von Roma-Teenagern aus Portyč, über deren Treffen vor der ehemaligen Kneipe Platan

(Gebäude in der Dvořáková-Straße bei der Neuen Brücke) sich die Mehrheitsbevölkerung beschwert, entschieden sich, etwas zu unternehmen, um die Jugend von der Straße zu holen und sie zur sinnvollen Nutzung ihrer Freizeit zu bewegen – und damit die Spannungen im Zusammenleben der Mehrheitsgesellschaft und der Roma-Minderheit in Písek abzubauen. Eine dieser Frauen, Martina Červeňáková, initiierte in den Straßen des Stadtteils eine öffentliche Versammlung von Roma-Müttern, die miteinander über die aktuelle Situation diskutierten. Die Mitglieder der Roma-Generation 2.0 hatten dabei die Rolle von Beratern, Mentoren und Leaders, sie boten den Müttern ihre Kontakte und ihr Know-How an, die sie während der Seminare und Workshops im Rahmen des Projekts unter der Leitung von Michal Mižigár sowie bei den nationalen und internationalen Treffen gewonnen hatten. Die Initiative führte zur Gründung des Vereins CEROK, der momentan die Eröffnung eines niederschweligen Zentrums für die Jugend aus Portyč vorbereitet.

Mit dem Projektabschluss noch lange nicht zu Ende: Das Ergebnis des Projekts stellen selbstbewusste, zielstrebige junge Roma dar. Manche haben sich für eine Arbeit entschieden, andere möchten sich ihre Träume erfüllen und traten den Weg eines Fernstudiums an. Das Projekt Roma-Generation 2.0 geht zu Ende, doch die Arbeit an der Selbstentwicklung, mit der die jungen Menschen während dieses Projekts begannen, fängt jetzt erst richtig an ...

Jugendliche aus Písek: Lucka, Pepa, Zdeněk, Anička, Veronika, Šarlota, Jana und andere ...



Treffen mit Arpád Sivák / Setkání s Arpádem Sivákem

ROMSKÁ GENERACE 2.0 V PÍSKU

V třicetitisícovém Písku žije odhadem přes pět set Romů. Tamní mladí Romové navštěvují o. s. Naděje anebo nově založený CEROK – avšak když je zavřeno v obou klubech, postávají na ulici, což přispívá k napětí v společném soužití ve městě. Občanům vadí, když se mladí Romové na ulici baví a jsou hlučnější. Dalším velkým problémem je neexistence hřiště na sídlišti Portyč. Když se hraje fotbal na trávníku, přicházejí strážníci městské policie a na žádost občanů zakazují mládeži hrát. Většina mladých Romů pochází ze sociálně slabších rodin, čelí sociálně patologickým jevům, ale ne všichni se vzdávají. Hlavně ti, kteří začali pracovat na sobě samotných v rámci projektu Romská generace 2.0.



Jugendliche in Portyč / Mládež na sídlišti Portyč

V říjnu 2013 to bylo poprvé, kdy se nás sešlo v jednom ze sálů Sboru Církve bratrské Elim v Písku přes 20 mladých lidí. Uvítali nás lektori, dva romští vysokoškoláci Jan Dužda a Michal Mižigár, kteří nám představili projekt, jehož jsme se rozhodli zúčastnit a tímto činem se vydat na dobrodružnou cestu objevování nových věcí, zkušeností, nových aspektů svého romství a vlastně sebe sama.

Aktivity při našich setkáních byly různorodé. Jednou to bylo sledování filmu o romské identitě, nebo seminář či beseda se zajímavými a úspěšnými lidmi. Z těchto setkání pro nás byla nejzajímavější a nejinspirativnější

setkání s romskými studenty Arpádem Sivákem z Právnické fakulty Západočeské univerzity a s Miroslavem Sivákem z Lékařské fakulty Univerzity Karlovy v Praze, kteří se s námi podělili o své zkušenosti při studiích a o tom, jak se rozhodli pro náročné studium, i přesto že pocházejí ze sociálně slabší rodiny. Každý z nás si v nich dokázal sám sebe představit a oba studenti tak získali náš velký obdiv a respekt. Velice pro nás byl přínosný i workshop o řeči těla, protože jsme se naučili dost věcí, které jsme nějak znali, ale neuvědomovali jsme si je, a zároveň jsme se i pobavili. Také aktivistka Ivana Mariposa Čonková nám vyprávěla o tom, jak je možné společnosti demonstrovat svůj názor či nesouhlas. Někteří

z nás se zúčastnili blokády vepřína v Letech u Písku stojícím na místě bývalého nacistického cikánského tábora, aby upozornili na fakt, že existence vepřína v těchto místech není důstojnou vzhledem k pietě, kterou by si místo zasloužilo.



Vorbereitung der Schweinemast-Blokade / Příprava blokády vepřína

Adad'ives

Romské slovo „adad'ives“ v češtině znamená „dnes“, a pro nás to je i název krátkého amatérského dokumentárního filmu, který jsme si od začátku do konce zpracovali sami. Byla to pro nás zkouška, zda umíme fungovat v týmu, naplánovat si věci a zorganizovat je – např. zajistit natáčení v obchodě, zapůjčit si kancelář od Obchodní akademie v Písku apod.

Rozhodli jsme se natočit krátký amatérský film, jenž jsme pojmenovali Adad'ives. Členové Romské generace 2.0 z písecké skupiny se rozhodli tímto krokem demonstrovat společnosti svůj pohled na to, jaké mají mladí Romové podmínky pro získání zaměstnání. Cílem tohoto dokumentu je ukázat všem Neromům náš pohled na věc, a Romům, že bez vzdělání se nebudou moci uplatnit a žít plnohodnotný život. Je to také poselství Romům, aby nepředávali své špatné zkušenosti z diskriminace svým dětem, které potom bohužel na základě výpovědí svých rodičů také rezignují na životní úspěch a naplňující život, a aby nebrali své romství jako neúspěch, stigma, ale jako přidanou hodnotu, jinakost, kterou mohou nabídnout nejen Evropě, ale celému světu.



Beim Workshop / Na workshopu

Centrum romské kultury

Další klíčovou aktivitou byla pro píseckou skupinu Romské generace 2.0 pomoc při založení CEROKu – Centra romské kultury v Písku. Romské matky teenagerů ze sídliště Portyč, na jejichž sdružování před bývalou hospodou Platanem (budova ve Dvořákové ulici u Nového mostu) si v Písku stěhuje místní většinové obyvatelstvo, se rozhodly, že by se něco mělo dělat, aby mládež nepostávala venku a trávila hodnotně svůj volný čas – a tím také zmírnit napětí v soužití mezi majoritní společností a romskou menšinou v Písku. Jedna z těchto žen, paní Martina Červeňáková, iniciovala v ulicích na sídlišti veřejnou schůzi romských matek, kde se společně diskutovalo. Členové projektu Romské generace 2.0 sehráli úlohu rádců, mentorů a koučů, nabídli matkám své kontakty a know-how, které získali během seminářů a workshopů v rámci projektu pod vedením Michala Mižigára i na národních a mezinárodních setkáních. Výsledkem bylo založení spolku CEROK, který v současnosti připravuje otevření nízkoprahového centra pro mládež ze sídliště.

Závěrem projektu nic nekončí - výsledkem tohoto projektu jsou cílevědomí mladí Romové. Někteří se rozhodli pracovat, jiní studovat dálkově a splnit si jiné sny. Projekt Romská generace 2.0 končí, ale práce na sobě samých, kterou mladí lidé během tohoto projektu na začali, teprve začíná...

Mládež z Písku: Lucka, Pepa, Zdeněk, Anička, Veronika, Šarlota, Jana a další...

V projektu Romská generace 2.0 jsem potkala nové kamarády a během Khamora v Praze jsem s nimi mohla pracovat na natáčení a focení, což mě opravdu bavilo, protože všude kolem bylo hodně zajímavých lidí, úsměvů a barev.

Im Projekt Roma-Generation 2.0 lernte ich neue Freunde kennen, während des Khamoro-Festivals in Prag konnte ich mit ihnen filmen und fotografieren, was mir richtig viel Spaß gemacht hat, da es überall um mich viele interessante Menschen, Lächeln und Farben gab.

Dominika, Praha

PRAHA

PRAGER ROMA-GENERATION 2.0

In Prag mit einer Million Einwohner leben laut manchen Angaben der vergangenen Jahre ungefähr 20.000 bis 25.000 Roma. Doch nach den Migrationswellen der letzten Jahre scheint es allerdings, dass die aktuelle Zahl der Roma in Prag niedriger ist. Die Roma leben vor allem in bestimmten Bezirken (Žižkov, Černý Most, Smíchov, Karlín). Interessanterweise wurde keine der Teilnehmer_innen der Roma-Generation 2.0 in Prag geboren, alle zogen vor einigen Jahren in die Hauptstadt. Und alle beteiligen sich mehr oder weniger seit mehreren Jahren an den Projekten von Slovo 21. Sie nutzen bei uns kostenlose Nachhilfe, wir unterstützen sie als junge Künstler_innen, sie helfen uns bei größeren Aktionen.



Prager Gruppe im Theater / Pražská skupina v divadle

Sie schlossen sich zur Roma-Generation 2.0 zusammen, mit dem Ziel, durch verschiedene Aktivitäten eine aktive Bürgerschaft und bürgerliche Partizipation zu unterstützen. Sie wählten ihren eigenen Weg, ihr Bürgertum geltend zu machen: Das Theater der Unterdrückten, dafür entschieden sie sich bereits in der ersten Projekthälfte, nachdem sie die Möglichkeit hatten, mit Frau Dana Moree, Pädagogin an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Karlsuniversität Prag, über die Anwendung der Methode des Theaters der Unterdrückten bei der interkulturellen Bildung zu diskutieren.

Bereits im April 2014, nach ungefähr einem Monat Üben, schafften sie es, vor dem Publikum im Prager Club Rock Café zwei Szenen mit den Namen „Amerikanischer Traum“ und „Blau ist gut“ zu spielen. Die erste Szene führt uns in ein Krankenhausmilieu, wo Studentinnen einer Pflegeschule ihr Praktikum absolvieren. Unter den Menschen mit blauen Perücken ist die Hauptfigur die einzige mit roten Haaren. Eine Patientin lehnt es ab, von der „roten“ Praktikantin behandelt zu werden. Dadurch entsteht eine Kette von Ereignissen, die dazu führt, dass ein Stipendium für ein Auslands-

praktikum der Hauptprotagonistin abgelehnt wird. In der zweiten Szene wird eine klassische Geschichte von einem Jungen aus der „blauen“ Gruppe dargestellt, der um die Hand seiner Freundin aus einer Familie der Rothaarigen anhält und von den Eltern abgelehnt wird. Das Theater der Unterdrückten ermöglicht es den Zuschauern, in die Handlung einzugreifen, sich in die Rollen der Schauspieler_innen einzufühlen und die gespielten Situationen auf ihre Art und Weise zu lösen. Deswegen entstehen immer viele Diskussionen, was sehr gut ist – es ist notwendig, über Sachen zu diskutieren. Das Ensemble, das Dana Moree leitet, setzt sich aus den Teilnehmer_innen der Roma-Generation 2.0 – Mitgliedern der Theatergruppe ARA ART sowie Student_innen der Fakultät für Geisteswissenschaften der Karlsuniversität Prag zusammen. Seine Theaterstücke werden durchgehend bis heute gespielt, die Zuschauer konnten sie beispielsweise im Rahmen des Roma-Weltfestivals Khamoro 2014 sehen, zuletzt im Februar 2015 als Teil des Begleitprogramms der Ausstellung „Mody demokracie“ im Zentrum der zeitgenössischen Kunst DOX.

Martina Horváthová

PRAŽSKÁ ROMSKÁ GENERACE 2.0

V milionové Praze žije podle některých údajů z předchozích let kolem dvaceti až pětadvaceti tisíc Romů. Po migračních vlnách posledních let se ale zdá, že aktuální počet Romů v Praze je nižší. Romové žijí především v určitých čtvrtích (Žižkov, Černý Most, Smíchov, Karlín). Zajímavostí je, že žádný z romských účastníků projektu Romská generace 2.0 se v Praze nenarodil, všichni se do hlavního města přistěhovali před pár lety. A všichni se také více či méně již několikátým rokem zapojují do projektů Slova 21. Využívají u nás bezplatné doučování, podporujeme je jako mladé umělce, pomáhají nám během větších akcí.

Romská generace 2.0 je sdružila pod hlavičku aktivit na podporu aktivního občanství a občanské participace. Zvolili si vlastní cestu, jak chtějí své občanství uplatňovat. A tou je divadlo utlačovaných, k němuž se přiklonili už v první polovině projektu – po té, co měli možnost diskutovat s paní Danou Moree, pedagožkou Fakulty humanitních studií Univerzity Karlovy, o využití techniky divadla utlačovaných k interkulturnímu vzdělávání.

Už v dubnu, asi po měsíci nacvičování, dokázali před obecnstvem v pražském klubu Rock Café rozehrát dvě scénky s názvem „Americký sen“ a „Modrá je dobrá“. První scénka nás přivádí do nemocničního prostředí, kde studentky střední zdravotnické školy absolvují praxi. Mezi lidmi s modrými parukami je naše hrdinka jedinou, kdo má vlasy červené. A pacientka odmítá být červenou praktikantkou ošetřována. Vznikne tak řetězec událostí, který vyvrcholí zamítnutím zahraniční studijní stáže pro naši ústřední hrdinku. V druhém příběhu se řeší klasická situace, kdy mladík ze skupiny modrých přijde žádat o ruku své přítelkyně do rodiny červenovlasých, a je rodiči odmítán. Divadlo utlačovaných umožňuje divákům vstupovat do děje, vžívat se do rolí herců a řešit přehrávané situace po svém. Je kolem toho vždy mnoho diskusí, a to je dobře – je třeba o věcech debatovat. Soubor vedený Danou Moree je složen z účastníků projektu Romská generace 2.0 – členů divadelní skupiny ARA ART a studentů a studentek Fakulty humanitních studií UK. Představení se hraje průběžně až do teď, diváci jej shlédli např. v rámci Světového romského festivalu Khamoro 2014, nebo naposledy v únoru 2015 jako součást doprovodného programu výstavy Mody demokracie v Centru současného umění DOX.

Martina Horváthová





ZUSAMMEN SPOLU



#ROMADAYS IN BERLIN

Im Frühjahr 2014 war es soweit – die komplette Roma-Generation 2.0 lernte sich zwischen dem 6. und 9. April persönlich kennen. Und es war ein großes Treffen: an die 50 junge Menschen aus Bruntál, Freiburg im Breisgau, Göttingen, Písek und Prag trafen sich bei den Berliner Gastgebern.

Neben dem Kennenlernen und gemeinsamem Zeitverbringen stand allerdings auch harte Arbeit an, denn die Teilnehmer_innen hatten die Aufgabe, in lediglich zwei Tagen eine Show auf die Beine zu stellen, die am 8. April, am Internationalen Tag der Roma, im Studio Я des Gorki-Theaters aufgeführt wurde. Daher teilten sich die Jugendlichen am 7. April nach einer kurzen Vorstellungsrunde in die angebotenen Workshops auf und vertieften sich damit gleich früh morgens in die intensive Arbeit. Die Auswahl reichte dabei von Theater und Musik über dokumentarische Arbeit mit Video- und Audioaufnahmen bis hin zum Workshop zur Webgestaltung:

Forum-Theater

Den Fokus des Workshops bildete eine besondere Theater-Form, die manche Teilnehmer_innen bereits aus ihrer Heimatstadt kannten und die der Gründer dieser Methode, Augusto Boal, zum ersten Mal zum Empowerment von Bewohnern südamerikanischer Slums angewendet hatte. Im Forum-Theater werden vor allem durch zugespitzte Modellszenen Situationen von Ausgrenzung, Machtausübung oder Diskriminierung thematisiert. Nach der ersten Aufführung der Szene nehmen die Zuschauer der Rolle des Schwächeren oder Unterdrückten ein und greifen damit selbst in die Handlung ein. So üben sie auf eine spielerische Art und Weise, wie sie in der Wirklichkeit auf Diskriminierung und unfaires Handeln reagieren können.

Den Workshop leitete ein erfahrener Forum-Theater-Trainer, Christoph Leucht, der 1995 und 1997 mit Augusto Boal Workshops in Deutschland und Österreich und zwischen 2005 und 2007 in Brasilien organisierte und der seit 2010 die Berliner Forum-Theater-Gruppe Kuringa mitgestaltet. Das Thema für die Szene entwickelte Christoph Leucht gemeinsam mit den jungen Schauspieler_innen, um es möglichst nah an ihre persönlichen Erfahrungen heranreichen zu lassen. So entstand ein kurzes Theaterstück, in dem zwei Roma-Jugendlichen der Eintritt in eine Disko von den Türstehern verweigert wird – eine Szene, die leider weder aus Tschechien noch aus Deutschland unbekannt ist.



Während einer Probe / Během zkoušky

Web-Workshop

Computeraffine Jugendliche nahmen am Web-Workshop teil, in dem sie gelernt haben, wie sie generell einen eigenen Internet-Blog mittels des kostenlosen CMS-Programms WordPress gründen und pflegen können und wie der Projekt-Blog 2-0-start.org aufgebaut ist. In das Fachwissen weihte sie Klára Nejezchlebová ein, die dem Projekt-Blog selbst seine graphische Form gab und die als Mediengestalterin mit RomaTrial e. V. langfristig an verschiedenen Projekten zusammenarbeitet. Die Arbeit in ihrem Workshop blieb dabei nicht nur theoretisch: Direkt im Anschluss an die Workshops sammelten die Webreporter_innen Fotos und Audioaufnahmen ihrer Kolleg_innen und veröffentlichten sie im Internet.



Musik-Workshop

Die Herausforderung, innerhalb kürzester Zeit einige Musikstücke mit semiprofessionellen oder laienhaften Musiker_innen einzuüben, die nie zuvor gemeinsam gespielt hatten, nahm Ro Kuijpers an, Percussionist, Komponist und Leiter des Freiburger Heim und Flucht Orchesters. Das Repertoire war breit gefächert, viele Musikstile setzten sich durch: arabische und afrikanische Rhythmen wurden vor allem mit traditioneller Musik der Roma aus dem Balkan mit einem Hauch südamerikanischen Flairs vereint.



Medien-Workshop

Unter den Anweisungen von Hamze Bytyci, der nicht nur als Projektleiter, sondern auch als Medienmacher und -pädagoge tätig ist, bewegten sich die jungen „fliegenden Reporter_innen“ zwischen allen anderen Teilnehmer_innen, dokumentierten ihre Tätigkeiten und fragten sie nach ihren Eindrücken. Und was sie an den Kolleg_innen übten, probierten sie am zweiten Tag auch mit den Besucher_innen der Abendaufführung sowie z. B. mit Can J. Togay, dem Direktor des ungarischen Kulturinstituts Collegium Hungaricum. Sie arbeiteten eng mit der Web-Gruppe zusammen, lieferten ihr Material, das auf dem Projektblog veröffentlicht wurde.



#ROMADAYS IN BERLIN

Nach dem ereignisreichen Tag, an dem die Jugendlichen ebenfalls eine Führung durch Berlin sowie eine Generalprobe im Studio Я des Gorki-Theaters absolvierten, konnten sich alle im Gorki bei guter Musik entspannen und auf das Finale am nächsten Tag vorbereiten.

Am 8. April herrschte eine allgemeine Spannung, und zwar nicht nur wegen der geplanten Aufführung, für deren Vorbereitung – wie es oft so ist – plötzlich nur noch wenig Zeit war, sondern auch wegen der Demonstration, an der alle teilnehmen sollten. Einige freuten sich, andere aber hatten sich nie zuvor an einem Protestzug beteiligt und waren dementsprechend neugierig. Umso deutlicher waren um 16 Uhr vor dem Bundeskanzleramt der Stolz und die Solidarität zu spüren; auch die Roma-Generation 2.0 trug mit selbstbewussten Gesichtsausdrücken die vorbereiteten Transparente, die auf die Forderung des Bleiberechts für Roma in Deutschland aufmerksam machten. Vor dem Brandenburger Tor ergriff auch Michal Mižigár aus Písek das Wort, begrüßte die Demonstranten im Namen junger Roma aus Tschechien und versicherte allen ihre Unterstützung im Kampf gegen Abschiebungen und Diskriminierung.

Mit diesem emotionalen Augenblick verabschiedete sich die Roma-Generation 2.0 von anderen Demonstrierenden und kehrte zurück ins Gorki-Theater, wo die letzten Vorbereitungen für den feierlichen Abend anstanden.

Und kurz nach 20 Uhr ging es auch schon los: Die Show eröffnete die Intendantin des Maxim Gorki Theaters Shermin Langhoff, die die Mitwirkenden und die Gäste sogar auf Romanes willkommen hieß. Danach zauberte das „Heim und Flucht Orchester 2.0“, erweitert um neue Mitglieder aus Prag und Göttingen, bei dem ungefähr hundertköpfigen Publikum eine entspannte und freundliche Atmosphäre herbei, die bis zum Schluss anhielt. Die musikalischen Beiträge wechselten sich mit dem Theaterauftritt, dem Launch des Projektblogs sowie mit Videos aus den Heimatstädten der Roma-Generation 2.0 ab. Als Überraschung des Abends las die erst fünfzehnjährige Jana Balážová, die zu diesem Zweck extra aus Prag anreiste, aus ihrer vor kurzem herausgegebenen Gedichtsammlung. Eine ganze Stunde präsentierte die Roma-Generation 2.0 dem Berliner Publikum ihre bisherigen Projektergebnisse. Den Abend ließen zwei für ihren Balkanbeat bekannte DJs ausklingen – bis es für die tschechischen und deutschen Teilnehmer_innen an der Zeit war, sich voneinander zu verabschieden und sich nach der letzten Übernachtung in Berlin in verschiedene Richtungen auf den Weg nach Hause zu machen.

Veronika Patočková



Theateraufführung / Divadelní představení

Zusammen

Jana Balážová
(Übersetzung ins Deutsche: Silke Klein)

*Ich krakele nur so
auf ein Stück Papier.
Und male noch dazu
eine Ecke Klavier.
Kein anderes Wesen in meinem Traum ...
Das Klavier mit seinen Tönchen,
hat davon wohl Milliönchen!
Ich aber bin allein im Raum.
Doch einen Rahmen braucht das Bild,
mehr Stühle um den Tisch dann stehen.
Einsamkeit sei nicht unser Schild,
können wir doch miteinander gehen!*



Jana Balážová



Vor der Demo beim Roma-Mahnmal / Před demonstrací u romského pomníku

© RomaTrial e. V.

MEZINÁRODNÍ ROMSKÉ DNY V BERLÍNĚ

Na jaře roku 2014 konečně nadešel onen významný den – ve dnech 6. až 9. dubna se osobně poznala celá Romska generace 2.0. A setkání to bylo velké – u berlínských hostitelů se sešlo na padesát mladých lidí z Bruntálu, Freiburgu im Breisgau, Göttingenu, Písku a Prahy.

Krom seznamování a společně stráveného času ale na všechny čekala také tvrdá práce, protože účastníci měli za úkol připravit za pouhé dva dny show, kterou prezentovali 8. dubna, na Mezinárodní den Romů, ve Studiu Я Divadla Maxima Gorkého. 7. dubna se proto mládež po krátkém vzájemném představení rozdělila do nabízených workshopů a ponořila se hned brzo ráno do intenzivní práce. Výběr sahal od divadla a hudby přes dokumentaci setkání pomocí videa a audia až k workshopu o vytváření webových stránek:

Divadlo fórum

Divadelní workshop byl zaměřený na zvláštní formu divadla, kterou někteří účastníci již znali ze svých domovských měst a kterou zakladatel této metody, Augusto Boal, začal využívat k empowermentu obyvatel jihoamerických slumů. Téma divadla fórum jsou ukázaná na vyhocených modelových scénách – často jde o vyčlenění ze společnosti, zneužívání moci či diskriminaci. Po prvním přehrání scénky přebírají diváci roli slabšího či utlačovaného herce a sami tak zasahují do děje. Pomocí hry nacvičují, jak reagovat na diskriminaci a neférové jednání ve skutečnosti.

Workshop vedl zkušený trenér divadla fórum, Christoph Leucht, který organizoval workshopy s Augustem Boalem v letech 1995 a 1997 v Německu a Rakousku a mezi lety 2005 a 2007 v Brazílii a který od roku 2010 vede berlínskou skupinu divadla fórum Kuringa. Téma scénky Christoph Leucht vyvinul spolu s mladými herečkami a herci tak, aby se co nejvíce podobala jejich osobním zkušenostem. Vznikla tak krátká divadelní hra, ve které vyhazovači zabrání dvěma mladým Romům ve vstupu na diskotéku – což je scéna, která bohužel není neznámá ani v Česku, ani v Německu.



Theateraufführung / Divadelní představení

Webový workshop

Mládež s kladným vztahem k počítačům se zúčastnila webového workshopu, ve kterém se naučila, jak si obecně založit a vést internetový blog za využití bezplatného CMS programu WordPress a jak je vystavěn projektový blog 2-0-start.org. Odborné znalosti jim předala Klára Nejezchlebová, která projektovému blogu sama dala jeho grafickou formu a která dlouhodobě spolupracuje se sdružením RomaTrial e. V. jako grafička a web designérka. Účastníci workshopu však nezůstali pouze u teorie – v návaznosti na workshop čerství online redaktoři sesbírali fotky a audio nahrávky svých kolegů a zveřejnili je na internetu.

© RomaTrial e. V.



Hudební workshop

Výzvu nacvičit během rekordně krátké doby několik skladeb s poloprofesionálními a laickými hudebníky, kteří nikdy předtím společně nehráli, přijal Ro Kuipers, perkusionista, skladatel a vedoucí freiburské kapely Heim und Flucht Orchester. V jejich širokém repertoáru se odráželo množství hudebních směrů – arabské a africké rytmy, okořeněné jihoamerickým nádechem se střídaly především s tradiční hudbou Romů z Balkánu.

© Slovo 21



Mediální workshop

Pod vedením Hamze Bytyci, který pracuje nejen jako projektový vedoucí, ale také jako filmař a mediální pedagog, se mladí „žurnívi reportéři“ pohybovali mezi všemi ostatními účastníky, dokumentovali jejich činnost a ptali se jich na jejich dojmy. A to, co si nacvičili na svých kolezích, si vyzkoušeli druhý den také na návštěvnících večerního představení nebo např. na Canu J. Togayovi, řediteli maďarského kulturního institutu Collegium Hungaricum. Úzce přitom spolupracovali s webovou skupinou, dodávali jí materiál, který byl poté zveřejněn na projektovém blogu.

© RomaTrial e. V.



MEZINÁRODNÍ ROMSKÉ DNY V BERLÍNĚ

Po prvním rušném dni, během kterého Romská generace 2.0 absolvovala také prohlídku Berlína a generální zkoušku ve Studiu Я Divadla Maxima Gorkého, si všichni mohli odpočinout při dobré hudbě v Divadle Gorkého a připravit se na zítřejší finále.

8. dubna panovalo všeobecné napětí, a to nejen kvůli plánovanému vystoupení, na jehož přípravu – jak už to tak bývá – najednou zbývalo pouze velmi málo času, ale také kvůli demonstraci, které se všichni měli zúčastnit. Část skupiny se těšila, část se ale ještě nikdy do žádného veřejného protestu nezapojila a byla proto patřičně napjatá. O to výrazněji byla ve vzduchu v 16 hodin před úřadem kancléřky cítit hrdost a solidarita; také Romská generace 2.0 nesla se sebevědomým výrazem ve tváři připravené transparenty, které upozorňovaly na požadavek trvalého pobytu Romů v Německu. Před Braniborskou bránou se slova ujal i Michal Mižigár z Písku, který pozdravil demonstranty jménem mladých Romů z Česka a vyslovil všem podporu při boji proti deportacím a diskriminaci.

Tímto emocionálním okamžikem se Romská generace 2.0 rozloučila s ostatními demonstranty a vrátila se zpět do Divadla Maxima Gorkého, kde ji čekaly

poslední přípravy slavnostního večera. A krátce po dvacáté hodině vše vypuklo: Show zahájila intendantka divadla Shermin Langhoffová, která pozdravila účinkující a hosty dokonce v romštině. Kapela „Heim und Flucht Orchester 2.0“, posílená o nové členy z Prahy a Göttingenu, v publiku vykouzila uvolněnou a přátelskou atmosféru, která se udržela až do konce. Hudební příspěvky se střídaly s divadelním vystoupením, oficiálním spuštěním projektového blogu a s videi z domovských měst Romské generace 2.0. Jako překvapení večera četla ze své nedávno vydané sbírky básní teprve patnáctiletá Jana Balážová, která za tímto účelem přijela z Prahy. Romská generace 2.0 prezentovala berlínskému publiku dosavadní výsledky své práce celou hodinu. O příjemný závěr večera se postarali dva DJ, proslulí svými balkánskými rytmy – až bylo načase, aby se čeští a němečtí účastníci rozloučili a rozjeli se po posledním přenocování v Berlíně do různých směrů na cestu domů.

Veronika Patočková

Spolu

Jana Balážová

*Jen tak si čmárám
na kousek papíru.
A k těm čárám
přidám trochu klavíru.
Bez žádné jiné bytosti..
Klavír se svými tóny,
má jich snad milióny!
Já sama v místnosti.
Vždyť i k obrazu patří rám
a je víc židlí u jednoho stolu.
Tak proč má být každý z nás sám?
Když můžeme být spolu!*



Publikum im Gorki-Theater / Publikum v Divadle Maxima Gorkého



Abschlussparty / Závěrečná párty

MITGLIEDER DER ROMA-GENERATION 2.0 AUS PÍSEK BEI KHAMORO

Am 29. Mai 2014 kamen wir in Prag zum deutsch-tschechischen Treffen der Roma-Generation 2.0 anlässlich des internationalen Roma-Festivals Khamoro an. Wir begrüßten andere Teilnehmer_innen und die Organisator_innen von Khamoro, die Veranstalter_innen erteilten uns Aufgaben für die folgenden Tage – Kamera, Ton, Bildaufnahmen, Verwaltung von Internetseiten, und zwar in Zusammenarbeit mit weiteren Projektgruppen um andere näher kennenzulernen und in den Informations- und Erfahrungsaustausch zu kommen.

Am zweiten Tag machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg ins Amerikanische Zentrum, wo wir von Frau Jana Sehnáková von der US-Botschaft in Prag empfangen wurden. Sie erzählte uns von der Geschichte Martin Luther Kings und der Bürgerrechtsbewegung der Afroamerikaner. Wir stellten viele Fragen und diskutierten darüber, was man damals hätte anders machen können, und darüber, wer sich an der Gleichberechtigung der Afroamerikaner beteiligte. Nach der Mittagspause machten wir einen Spaziergang durch den historischen Kern Prags.

Am Abend besuchten wir den Music Club Roxy, in dem wir uns die serbische Band Kal und die ungarische Vlach-Roma-Band namens Vojasa anhörten. Danach ging unser erster anstrengender Tag zu Ende und wir freuten uns auf das weitere Programm, das uns in den folgenden Tagen erwartete.

Am nächsten Morgen begaben wir uns ins Europäische Haus. Dort wurden wir über unsere Rechte als EU-Bürger_innen informiert, sowie darüber, welche Möglichkeiten uns die Europäische Union anbietet – zum Beispiel das Programm Erasmus+. Danach schlossen wir uns dem Umzug der Khamoro-Mitwirkenden an, der vom Wenzelsplatz, der U-Bahn-Station Můstek, losging. Während des Umzugs arbeiteten wir an unseren individuellen Aufgaben – wir nahmen Videos und Fotos auf und führten Interviews durch. Die Aufnahmen bearbeiteten wir dann im Hotel. Und da wir alle fleißig gearbeitet hatten, gönnten wir uns eine Belohnung in Form eines Roma-Tanzabends. Die Mädchen sahen schick aus, alle haben den Abend sehr genossen.



Während des Umzugs / Na defilé

Am letzten Tag sahen wir eine Live-Installation unter der Leitung des Multimediakünstlers Zoran Tairović, manche Projektteilnehmer_innen führten eine Umfrage unter den Passanten durch. Nach dem Mittagessen kehrten wir zum Hotel zurück, wo wir die Arbeit am aufgenommenen Material vom Khamoro-Umzug fortsetzten. Danach bereiteten wir uns auf den Gala-Abend im Club SaSaZu vor. Während des Konzerts waren alle Musikbands zu hören, die dieses Jahr bei Khamoro auftraten. Im vollen Saal knüpften wir neue Kontakte zu Roma und Nicht-Roma, zu tschechischen sowie aus-

ländischen Gästen. Den Höhepunkt des Abends bildete ein emotionales Erlebnis beim gemeinsamen Singen der Roma-Hymne „Gelem gelem“ auf einer Bühne.

Am Sonntag, dem 1. Juni, verabschiedeten wir uns von unseren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Prag und Bruntál und machten uns mit unseren unvergesslichen Erlebnissen auf den Weg heim. Alle brüsteten sich, dass sie zu Hause erzählen würden, was sie bei Khamoro erlebten.

Šarlota Kalejová und Zdeněk Cína, Písek



Vortrag über die EU / Přednáška o EU

Khamoro-Festival

Das Khamoro-Festival (auf Romanes „kleine Sonne“) lockt alljährlich rund 9.000 Besucher_innen nach Prag, nicht nur aus Tschechien, sondern auch aus dem Ausland. Slovo 21 organisiert es in der tschechischen Metropole bereits seit 1999, insgesamt wurde es also von ungefähr 125.000 Menschen besucht, längst nicht nur von Roma. Auf den verschiedenen Tanzflächen und in verschiedenen Sälen tanzen und unterhalten sich alle gemeinsam – Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts sowie verschiedener Nationalitäten. Und dies ist die Hauptbotschaft. Darüber hinaus ist die Grundidee des Khamoro-Festivals, die Roma-Kultur mit all dem vorzustellen, was sie der Welt zu schenken hat. Das Festival bietet jedes Jahr einzigartige Konzerte von Roma-Bands aus der ganzen Welt, Ausstellungen, Filmprojektionen, Tanzworkshops sowie Fachseminare und Konferenzen.

ČLENOVÉ PÍSECKÉ ROMSKÉ GENERACE 2.0 NA KHAMORU

Dne 29. května 2014 jsme přijeli do Prahy na česko-německé setkání Romské generace 2.0 při příležitosti mezinárodního romského festivalu Khamoro. Seznámili jsme se s dalšími účastníky a organizátory Khamora. Organizátoři nám zadali práci na další dny – kamera, zvuk, obrazové záznamy, správa internetových stránek ve spolupráci s dalšími projektovými skupinami v rámci bližšího seznámení a výměny informací a zkušeností.

Druhý den po snídani jsme se všichni vypravili do Amerického centra, kde nás mile přivítala paní Jana Sehnálková z ambasády USA v Praze. Vyprávěla nám příběh Martina Luthera Kinga a hnutí za občanská práva Afroameričanů. Hodně jsme se ptali a diskutovali o tom, co mohli udělat jinak nebo kdo se na zrovnoprávnění Afroameričanů podílel. Po polední pauze jsme se prošli historickým centrem Prahy.

Večer jsme se přesunuli do Music Clubu Roxy, kde jsme si poslechli srbskou skupinu Kal a maďarskou kapelu olašského původu Vojasa. Pak už náš náročný první den končil a my jsme se těšili na další program v následujících dnech.

Další den ráno jsme se přesunuli do Evropského domu. Zde jsme byli informováni o našich právech jakožto občanů Evropské unie a také o tom, jaké možnosti nám EU nabízí – například program Erasmus+. Vypravili jsme se poté na defilé účinkujících festivalu Khamoro, které začínalo na Václavském náměstí u stanice Můstek. V rámci defilé jsme si plnili zadané individuální úkoly – natáčeli a fotili jsme, pořizovali rozhovory. Pořízené materiály jsme pak zpracovali na hotelu. Jelikož jsme všichni poctivě pracovali, šli jsme se odměnit zábavou na Romský ples. Děvčatům to velmi slušelo a ples jsme si maximálně užili.



Khamoro-Konzert / Koncert na Khamoru

Poslední den jsme viděli živou instalaci pod vedením multimediálního umělce Zorana Tairoviće a někteří členové projektu dělali anketu mezi kolemjdoucími. Po obědě jsme se vrátili na hotel, kde jsme pokračovali ve zpracovávání materiálů pořízených během defilé. Poté jsme se již připravovali na galavečer v klubu SaSa-Zu. Během koncertu jsme si poslechli všechny hudební skupiny, které letos na Khamoru vystupovaly. V zaplněném sále jsme měli možnost navázat nové kontakty

s Romy i Neromy, s tuzemskými i zahraničními hosty. Večer vyvrcholil emotivním zážitkem společného zpívání romské hymny „Gelem gelem“ na jednom pódiu.

V neděli 1. června jsme se rozloučili se svými kolegy z Německa, z Prahy a Bruntálu a odjeli jsme domů s nezapomenutelnými zážitky. Všichni se chlubil, že budou doma vyprávět, co na Khamoru zažili.

Šarlota Kalejová a Zdeněk Cína, Písek



Im Europäischen Haus / V Evropském domě

Festival Khamoro

Festival Khamoro (v romštině sluníčko) přiláká do Prahy každoročně kolem 9 tisíc návštěvníků nejen z Česka, ale i ze zahraničí. V české metropoli ho Slovo 21 organizuje už od roku 1999, celkem ho tedy navštívilo asi 125 tisíc návštěvníků, zdaleka ne jen Romů. Na parketech tančí a v sálech se baví všichni společně – bez rozdílů věku, pohlaví a národnosti. A to je jeho hlavní poslání. Vedle toho je základní myšlenkou Khamora představovat romskou kulturu se vším, co světu přináší. Festival každoročně nabízí jedinečné koncerty romských kapel z celého světa, výstavy, filmové projekce, taneční workshopy i odborné semináře a konference.

NATIONALES TREFFEN DER ROMA-GENERATION 2.0 IN BRNO

Am 30. Oktober 2014 trafen sich ausgewählte Projektteilnehmer_innen aus Bruntál, Prag und Písek in Brno. Das Treffen wurde diesmal unter der Regie der Bruntáler Gruppe und deren Koordinatorin durchgeführt. Der zweitägige Aufenthalt sollte vor allem neue Inspiration unter dem Motto „Roma-Persönlichkeiten in der heutigen Welt und wir“ bringen.

Am ersten Tag luden wir die Projektteilnehmer_innen zu einer Exkursion ins Roma-Zentrum DROM ein, in dem wir den Direktor Miroslav Zima trafen. DROM ist eine von der Statutarstadt Brno – dem Stadtteil Brno-Nord – errichtete Beitragsorganisation. Ihre Hauptaufgabe ist es, soziale Dienstleistungen zu gewährleisten, die Risiken der sozialen Ausgrenzung zu lindern und mittels der sozialen Arbeit sowie weiterer Aktivitäten die Verbesserung der Lebenslage von Menschen zu fördern, die durch soziale Ausgrenzung bedroht sind. Die Roma-Generation 2.0 konnte die ganze Geschichte sowie die aktuelle Tätigkeit der Organisation kennenlernen, die ihr Herr Zima näher brachte. Anschließend hatten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen – und es waren nicht wenige. Miroslav Zima, der als Rom sehr erfolgreich und für viele von uns ein Vorbild ist, hat sie begeistert.

Der zweite Tag fing mit einem ausgiebigen Frühstück im Hotel Ampfone in einem ruhigen Teil Brnos und mit der Bekanntmachung des Tagesprogramms an. Wir hatten den Besuch im Museum der Roma-Kultur und eine Diskussion mit Herrn Ing. Karel Holomek vor,

dem ehemaligen Abgeordneten, einem der Gründer des Roma-Kultur-Museums in Brno, dem Vorsitzenden der Gemeinschaft der Roma in Mähren sowie dem Redakteur der Halbmonatsschrift Romano hangos.

Durch die Ausstellung des Museums der Roma-Kultur führte uns Frau PhDr. Jana Horváthová, die Museumsdirektorin. Die Teilnehmer_innen hatten damit die Möglichkeit, neue interessante Informationen über den langen Weg der Roma durch die Geschichte, nicht nur auf dem Gebiet Tschechiens, zu erlangen. Anschließend diskutierten sie mit Jana Horváthová's Vater, Herrn Karel Holomek, der aus einem berühmten Roma-Stamm im mährischen Teil Tschechiens stammt. Die Roma-Generation 2.0 hörte ihm mit großem Interesse beim Erzählen über seinen langen Lebensweg zu, der voller Hindernisse und schwerer Lebensprüfungen war – bereits als Kind musste er sich vor den Razzien der SS verstecken, die während des ganzen Kriegs erbittert auf der Suche nach seinem Vater war, dem ersten Roma-Juristen Tomáš Holomek. Karel Holomek ist ein Mensch, der nicht so einfach aufgibt, er war einer der ersten Kämpfer für die Entschädigung der Roma für das



Diskussion mit Karel Holomek / Diskuze s Karlem Holomkem

während des zweiten Weltkriegs erlittene Unrecht. Er ist eine Quelle der Lebensweisheit, die man nicht in Büchern findet. Die Begegnung mit ihm bedeutete für alle eine große Bereicherung und Motivation für weitere Aktivitäten. Alle waren für die wertvollen Augenblicke dankbar, die wir an seiner Seite verbringen durften.

Am Nachmittag fand ein Gespräch mit dem Journalist und Fotograf Jiří Sálík Sláma zum Thema Medien und die Repräsentation von Roma in den Medien statt. Die Teilnehmer_innen hatten viele Fragen, die vor allem Sálík's journalistische und fotodokumentarische Tätigkeit bei Demonstrationen gegen Roma betrafen. Zu denen kommt es in den letzten Jahren vor allem in Städten mit einem hohen Anteil an Roma-Bevölkerung, wie zum Beispiel in Litvínov, Rumburk, Duchcov,

Ostrava sowie weiteren Gemeinden in ehemaligen Industriegebieten, wohin nach dem zweiten Weltkrieg viele Roma aus der Slowakei wegen der Arbeit zugezogen sind. Auf den wachsenden Antiziganismus in der tschechischen Gesellschaft machten auch internationale Organisationen wie Amnesty International oder das Helsinki-Komitee aufmerksam, die die Demonstrationen in Beziehung mit der Wirtschaftskrise und dem sinkenden Lebensstandard der Bevölkerung setzen.

Gemessen am Feedback der Teilnehmer_innen war das zweitägige Treffen in Brno eine große Bereicherung, die für alle bei ihrem Studium, bei der Arbeit, aber auch im persönlichen Leben sicherlich von Nutzen sein wird.

Aurélia Balážová

Quelle: iDnes.cz: Protiromské nálady sílí, tvrdí už i helsinský výbor. Kritizuje politiky, 10. 9. 2013, zugänglich online: http://zpravy.idnes.cz/zprava-o-stavu-lidskych-prav-ceskeho-helsinskeho-vyboru-pez-domaci.aspx?c=A130910_125012_domaci_cen.

Das Museum der Roma-Kultur

Das Museum der Roma-Kultur bietet der breiten Öffentlichkeit sowohl eine Dauerausstellung als auch eine Palette von kurzfristigen Expositionen an. Darüber hinaus veranstaltet es jedes Jahr die Museumsnacht, Vorträge und Diskussionen, Modenschauen, Konzerte und Videoprojektionen sowie feierliche Buch- und Musikträgervorstellungen (nicht nur) aus eigener Produktion und vieles mehr. Auf seiner Website steht: „Wir sind ein Raum für Begegnungen verschiedener Kulturen. Wir bewahren die Nachweise über die Geschichte der Roma als einen Teil des europäischen Erbes auf. Wir erziehen die junge Generation zur Toleranz und zum interkulturellen Denken. Wir tragen zum Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei. Wir eröffnen den Weg zu den Wurzeln der Roma-Identität. Das alles tun wir für das gegenseitige Verständnis. Für den Dialog der Kulturen. Für uns.“



© Jiří Sálík Sláma

Vortrag von Jana Horváthová / Přednáška Jany Horváthové

NÁRODNÍ SETKÁNÍ ROMSKÉ GENERACE 2.0 V BRNĚ

Dne 30. října 2014 se vybraní účastníci projektu z Bruntálu, Prahy a Písku sešli v Brně. Setkání bylo tentokrát v režii bruntálské skupiny a jejich koordinátorky. Celý dvoudenní blok měl být především inspirací ve smyslu hesla „Romské osobnosti v dnešním světě a my“.

První den jsme účastníky projektu pozvali na exkurzi do Romského střediska DROM, kde jsme se setkali s ředitelem Miroslavem Zimou. DROM je příspěvkovou organizací zřízenou Statutárním městem Brno – městskou částí Brno-sever. Hlavním posláním je poskytovat sociální služby, zmírňovat rizika sociálního vyloučení a napomáhat zlepšení životní situace osob ohrožených sociálním vyloučením prostřednictvím nabídky sociálních služeb a dalších aktivit. Romská generace 2.0 se mohla seznámit s celou historií i současnou činností této organizace, kterou jim pan Zima přiblížil. Potom měli účastníci možnost klást otázky, kterých nebylo málo. Byli nadšení z pana Miroslava Zimy, který jako Rom dosáhl velkých úspěchů a který je vzorem pro mnohé z nás.

Druhý den našeho setkání začal vydatnou snídaní v hotelu Ampfone v klidné části Brna a následně seznámením s programem dne. Čekala nás prohlídka Muzea romské kultury a beseda s panem Ing. Karlem Holomkem, bývalým poslancem, jedním ze zakladatelů Muzea romské kultury v Brně, předsedou Společenství Romů na Moravě a redaktorem čtrnáctideníku Romano hangos.

Expozicemi Muzea romské kultury nás provázela PhDr. Jana Horváthová, ředitelka muzea. Účastníci tak měli možnost dozvědět se nové, poutavé informace o dlouhé cestě Romů historií, nejen na území České republiky. Následně proběhla beseda s otcem Jany Horváthové, panem Karlem Holomkem, pocházejícím ze slavného rodu moravských Romů. Romská generace 2.0 s velkým zaujetím poslouchala vyprávění o jeho dlouhé životní cestě, která byla plná překážek a těžkých životních zkoušek – už jako dítě se musel skrývat před raziemi SS, která po celou dobu války zuřivě pátrala po jeho otci, prvním romském právníkovi Tomáši Holomkovi. Karel Holomek je člověk, který se jen tak nevzdává, byl prvním z bojovníků za odškodnění Romů za příkoří během druhé světové války. Je studnicí životního moudra, které se nedá nabýt z knih. Setkání s ním bylo pro všechny velkým přínosem a motivací do další činnosti. Všichni byli vděční za plnohodnotné chvíle, které mohli strávit po jeho boku.



Karel Holomek

Odpoledne proběhlo setkání s novinářem a fotografem Jiřím Sálíkem Slámou na téma média a zobrazování Romů v médiích. Účastníci měli spoustu otázek směřovaných hlavně na Sálíkovu novinářkou a fotoreportérskou činnost během protiromských demonstrací. Ty se odehrávají v posledních letech především v městech s vysokým podílem romských občanů, jako jsou Litvínov, Rumburk, Duchcov, Ostrava a další obce v dřívějších průmyslových oblastech, kam se Romové ze Slovenska stěhovali po druhé světové válce za práci.

Na sílící anticiganismus v české společnosti upozornily i mezinárodní organizace jako Amnesty International nebo Helsinský výbor, které demonstrace dávají do souvislosti s ekonomickou krizí a poklesem životní úrovně obyvatelstva.

Podle zpětné vazby účastníků pro ně bylo dvoudenní setkání v Brně velkým přínosem, který určitě využijí v dalším studijním, pracovním i osobním životě.

Aurélia Balážová

Zdroj: iDnes.cz: Protiromské nálady sílí, tvrdí už i helsinský výbor. Kritizuje politiky, 10. 9. 2013, dostupné online: http://zpravy.idnes.cz/zprava-o-stavu-lidskych-prav-ceskeho-helsinskeho-vyboru-pe-z-domaci.aspx?c=A130910_125012_domaci_cen.

Muzeum romské kultury

Muzeum romské kultury nabízí jak stálou expozici široké veřejnosti, tak i škálu krátkodobých výstav. Dále pořádá každoroční Muzejní noc, přednášky a besedy, módní přehlídky, koncerty a videoprojekce či slavnostní křty knih a hudebních nosičů (nejen) vlastní produkce a další. Muzeum na svých webových stránkách uvádí: „Jsme prostorem pro setkávání kultur. Uchováváme doklady romské historie jako součást evropského dědictví. Vychováváme mladou generaci k toleranci a interkulturnímu myšlení. Přispíváme k boji proti xenofobii a rasismu. Otevíráme cestu ke kořenům romské identity. To vše děláme pro vzájemné porozumění. Pro dialog kultur. Pro nás.“



Im Museum der Roma-Kultur / V Muzeu romské kultury

Credits

Projektleiter / Vedoucí projektu
Hamze Bytyci
Veronika Patočková

Koordinatoren Tschechien /
Koordinátoři Česká republika
Jan Dužda
Martina Horváthová

Koordinatorin Bruntál / Koordinátorka Bruntál
Aurélie Balážová

Koordinatoren Freiburg / Koordinátoři Freiburg
Ro Kuijpers
Margarethe Mehring-Fuchs

Koordinator Göttingen / Koordinátor Göttingen
Kenan Emini

Koordinator Písek / Koordinátor Písek
Michal Mižigár

Workshopleiter / Vedoucí workshopů
Pavel Brožek
Ivana Mariposa Čonková
Petr Klimeš
Christoph Leucht
Dana Moree
André Nell
Klára Nejezchlebová
Matthias Schellenberger
Anne Jelena Schulte

Vorträge und Diskussionen / Přednášky a diskuze
Izedin Alishani
Esat Behrami
Karel Holomek
Jana Horváthová
Jana Sehnálková
Jiří Sálík Sláma
Arpád Sivák
Miroslav Sivák
Miroslav Zima

Erstellung des Projektblogs /
Vytvoření projektového blogu
Klára Nejezchlebová

Videoschnitt / Střih videa
Alfred Banze
Sergi Sánchez

Herausgeber / Vydavatelé
Hamze Bytyci
Veronika Patočková

Redaktion / Redakce
Martina Horváthová
Veronika Patočková

Texte / Texty
Aurélia Balážová
Hamze Bytyci
Zdeněk Cína
Kenan Emini
Martina Horváthová
Šarlota Kalejová
Margarethe Mehring-Fuchs
Veronika Patočková
Projektteilnehmer_innen aus Bruntál /
Účastníci projektu z Bruntálu
Projektteilnehmer_innen aus Písek /
Účastníci projektu z Písku

Korrekturen / Korektoři
Peer Kölling
Jana Mechelhoff-Herezi
Michal Mižigár
Zuzana Schwarzová

Übersetzung / Překlad
Veronika Patočková

Grafikdesign / Grafický design
Klára Nejezchlebová

Danksagung / Poděkování

Americké centrum Praha /
Amerikanisches Zentrum Prag
Für das Zur-Verfügung-Stellen der Räume und den
interessanten Vortrag /
Za poskytnutí prostor a zajímavou přednášku

Collegium Hungaricum Berlin
Für das Zur-Verfügung-Stellen der Seminarräume und
für die technische Unterstützung /
Za poskytnutí prostor pro semináře a za technickou
podporu

DROM, romské středisko Brno /
DROM, Roma-Zentrum Brno
Für die Möglichkeit, die Vereinsräumlichkeiten zu
nutzen und für die technische Unterstützung /
Za možnost využívat prostory sdružení a za technickou
podporu

Evropský dům Praha / Europäisches Haus Prag
Für das Zur-Verfügung-Stellen der Räume und für den
Vortrag /
Za poskytnutí prostor a přednášku

Ing. Karel Holomek
Für die anrührende Diskussion und seinen
Enthusiasmus, mit dem er sie füllte /
Za milou besedu a entusiasmus do ní vložený

PhDr. Jana Horváthová
Direktorin des Museums der Roma-Kultur Brno /
Ředitelka Muzea romské kultury
Für die Führung durch die Ausstellung und die
fachlichen Erläuterungen /
Za umožnění prohlídky expozic a fundovaný výklad

Internationales Theater Zentrum Berlin e. V.
Für die Möglichkeit, die Vereinsräume zu nutzen,
und für die technische Unterstützung /
Za možnost využívat prostory sdružení a za technickou
podporu

Kuringa
Für die Unterstützung bei den Theater-Workshops /
Za podporu s divadelními workshopy

Shermin Langhoff
Intendantin des Maxim Gorki Theaters /
Intendantka Divadla Maxima Gorkého & Studio Я
Für die Möglichkeit der Aufführung am 8. April 2014,
für das Zur-Verfügung-Stellen der Seminarräume und
die technische Unterstützung /
Za možnost veřejného vystoupení 8. dubna 2014, za
poskytnutí prostor pro semináře a za technickou
podporu

Quartiersmanagement Richardplatz Süd
Für finanzielle Unterstützung des Theaterstücks im
Rahmen der „48 Stunden Neukölln“ /
Za finanční podporu divadelního představení v rámci
„48 hodin Neuköllnu“

Jiří Sálík Sláma
Für das Fotografieren des Treffens in Brno /
Za fotografování během setkání v Brně

Mgr. Pavel Sekyrka, Th.D.
ředitel Obchodní akademie a Jazykové školy v Písku /
Direktor der Handelsakademie und der Sprachschule
Písek
Za umožnění natáčení dokumentárního filmu Adaďives
v ředitelně Obchodní akademie v Písku

Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Für die Einladung der Roma-Generation 2.0 zur
Gedenkveranstaltung am 2. August 2014 /
Za pozvání Romské generace 2.0 ke vzpomínkovému
večeru 2. srpna 2014

